Neu-Hamburger Neutrale.

Herausgegeben von W. H. Boullee, Neu-Hamburg, Waterloo County, C. W.

Jahrgang 3. | Freitag den 6. März 1857. | No. 10.

Bedingungen.

„Der Neu-Hamburger Neutrale erscheint jeden Freitag. Subscriptionspreis für den Jahrgang von 52 Nummern Einen Dollar vier Schillinge, wenn innerhalb 3 Monaten Bezahlung erfolgt; nach Ablauf dieser Zeit berechnen wir 2 Dollars für den Jahrgang.

Die Annahme der zweiten Nummer unseres Blattes verpflichtet zu fernerer Annahme.

Wenn ein Abonnent nicht vierzehn Tage vor dem Ablauf seines Jahrganges aufkündigt, oder für das Abonnement noch etwas schuldet, so wird es so angesehen als ob er für das folgende Jahr Unterschreiber zu bleiben wünscht, und erhält demgemäß das Blatt regelmäßig ohne weitere Nachfrage zugesandt.

Bekanntmachungen werden zu den üblichen Preisen berechnet. Bekanntmachungen welche von auswärts zugesandt sind, ohne Bemerkung, werden so lange eingerückt, bis sie aufgekündigt und bezahlt sind.

Einsendungen können nur Berücksichtigung finden, insofern sie mit den in unserem Prospectus ausgesprochenen Grundsätzen stimmen.

Druckarbeiten jeder Art, in deutscher u. englischer Sprache, werden mit eleganten Schriften und durch eine der solidesten Pressen in unserer Gegend zu annehmbaren Preisen und mit größter Pünktlichkeit, gefertigt.

Alle Briefe, ausgenommen die von Agenten, müssen postfrei eingesendet werden.

Addresse:

New Hamburger Neutrale,
New Hamburg P. O.,
Waterloo County C. W.

Unterhaltendes.

Canada.

Ein kurzer Abriß von dessen

Geographischer Lage,

Production, Clima und Bodenbeschaffenheit,

Erziehungs und Municipal-Wesen ꝛc. ꝛc.

Die Regierungsform Canada's und seine Beziehungen zu Großbritanien.

Fortsetzung.

Canada ist eine englische Colonie, ist aber eben so frei wie irgend eine unabhängige Nation. Das Mutterland war weise genug, um Canada die Verwaltung seiner eigenen Angelegenheiten anzuvertrauen. Der Gouverneur von Canada ist zugleich General-Repräsentant in der Colonie. Er ernennt den verwaltenden Rath (Executive Council), welcher bei allen Angelegenheiten seinen Rathgeber bildet. Es sind dabei zwei gesetzgebende Körper, House of Assembly und Legislative Council genannt, die Mitglieder derselben werden durch das Volk erwählt. Früher wurde der Legislative Council durch die Minister der Krone besetzt.

Das Regierungs-System ist das der legislativen Mehrheit, die Repräsentanten sind den Wählern verantwortlich eine Nachahmung und zwar so ähnlich wie möglich, des in Groß-Britanien existirende Systems. Alle öffentliche Aemter und Sitze in der Legislater sind für jeden Candidaten offen, welcher das Vertrauen des Volkes besitzt und der Eigenthümer eines bestimmten Grundbesitzes und brittischer Unterthan ist.

Das Wahlprivilegium ist beinahe allgemein. Jedermann der 30 Dollars in den Städten und 20 Dollar auf dem Lande an Hausrente bezahlt, ist berechtigt zu stimmen.

Alliens oder Fremde können Land ankaufen und bewirthschaften und wenn sie naturalisirt sind, was unter leichten Bedingungen stattfindet, erfreuen sie sich aller derjenigen Vorrechte der eingeborenen brittischen Unterthanen in Wahl und andera Angelegenheiten.

Die englische Regierung unterhält eine kleine Militairmacht in Canada, und den Nachbar-Provinzen zum Schutze gegen fremde Einfälle und zur Besetzung und Erhaltung der Festungen Quebec, Kingston und anderer Plätze im Falle eines auswärtigen Krieges. Während also die Beziehungen Canadas zu Groß-Britanien dasselbe gegen fremde Angriffe sicher stellen, erfreut es sich im weitesten Maaße der politischen Freiheit wie sie irgend ein anderes Volk besitzt und übt die alleinige Controlle über seinen innern Handel, Gesetze, Municipal Einrichtungen, Besteurungen, Religion und Erziehung. Alle innern Beziehungen zwischen Regierung und Volk sind diejenigen einer genauen und unabhängigen Nationalität, die auswärtigen Verhältnisse Canadas werden in einem gewissen Maaße vom Mutterlande controllirt.

Dies ist das Verhältniß der königlichen Regierung zu ihren entstehenden Colonien und es muß hinzugesetzt werden, daß es der ernste Wunsch und die Hoffnung eines jeden wahren Canadiers ist, daß diese Verbindung mit dem Volke von Groß-Britanien und Irland in commerzieller Beziehung immer inniger und enger werde, daß die Sympathie zwischen entfernten Nationen von gleichem Ursprung, Regierung und Blut sich stärke und kräftige auf dem Fundament der Freundschaft.

Der Character des canadischen Volks, seine Städte und Flecken.

Canada war einst eine französische Colonie und besaß, bis es an England abgetreten wurde, eine ausschließlich französische Bevölkerung. — In dem Theile der Provinz, welcher östlich vom Ottawaflusse liegt und der Unter-Canada genannt wird, ist das Volk hauptsächlich von französischer Abstammung. Westlich vom Ottawafluß, in Ober-Canada ist sie hauptsächlich englischer Abkunft. Die Bevölkerung übersteigt jetzt 2,500,000 Seelen. In einigen Theilen Ober-Canadas sind bedeutende Colonien von Deutschen und Holländern und nicht weniger als 30,000 Deutsche sind in Ober-Canada, der westlichen Hälfte der Provinz angesiedelt.

Das Entstehen und der Wachsthum von Städten und Flecken illustrirt in seltener und eindringlicher Weise die Ausdehnung und den Wachsthum des Landes, die Entwickelung seiner Hülfsquellen, den Wachsthum seines Wohlstandes und die Activität und Energie seiner Bewohner.

Montreal ist die größte Stadt in Canada und zählt ungefähr 75,000 Einwohner, nächstdem kommt Quebec mit 55,000 Einwohner, die dritte Stadt ist Toronto, von 43,000 Einwohner. Die Geschichte Torontos stellt die Geschichte von allen andern Städten und Flecken in Schatten. Im Jahre 1842, einem so kurzen Zeitraum, daß jeder sich dessen erinnern kann, hatte Toronto 13,000 Einwohner, im Jahre 1852 hatte es 30,763 und im Jahr 1856 hatte es 42,000. Im Jahre 1851 betrug die Abschätzung des Eigenthumswerthes innerhalb der Stadtgränzen 12,469,600 Dollars, im Jahre 1854 $19,540,000, im Jahre 1855 $23,002,000 und im Jahre 1856 $29,532,064, hat sich also in 6 Jahren mehr als verdoppelt. Ebenso ist es mit dem Handel der Stadt. Im Jahre 1852 betrug der Werth der Einfuhr $2,548,858 und der Ausfuhrhandel belief sich auf $536,844, während im Jahre 1855 die Einfuhr angeschlagen wurde auf $5,605,812 und die Ausfuhr auf $1,612,420. Toronto liegt am Ontario See und kann als Vorbild dienen von dem Zunehmen der Handelshäfen an den großen Seen. Noch ein Beispiel wird hinreichen und dies ist aus dem Mittelpunkte des schönsten Ackerbaudistriktes genommen, es ist London in Ober-Canada. Es hatte im Jahr 1850 5124 Einwohner und seine Bevölkerung im Jahr 1856 übersteigt 15,600 ist also binnen 6 Jahren ums dreifache gewachsen.

Diese überraschenden Beispiele sind keineswegs Ausnahmen von der Regel. Andere Flecken und Städte sind auch keineswegs in ihrer Einwohnerzahl vermindert worden um diese zu vergrößern, die mehr begünstigt und im Wachsthum begriffen sind, auch ist die Landbevölkerung nicht etwa genöthigt, die Stadt zu füttern. Der Wachsthum ist im Gegentheil allgemein und überall in der Regel vergrößert sich die Bevölkerung mit jedem Jahre, sowohl in den Städten, wie in den Landdistricten. Die Postverbindung ist überall vollständig, der entfernteste Weiler hat sein Postamt und die Postämter in Canada ist jetzt ungefähr 1500. Der electromagnetische Telegraph geht über jeden Ort und beinahe jedes Dorf in der Provinz und die Meilenzahl seiner Operation ist bereits 3,500. Die Ankunft eines Dampf oder Segelschiffes zu Quebec ist in demselben Augenblicke auch bekannt in jeder Stadt in allen Theilen von Ober- und Unter-Canada. Alle Verbesserungen in Künsten und Wissenschaften werden, sobald sie das Interesse des Volks berühren in comerciellen oder industriellen Beziehungen, in Canada schnell eingeführt und mit zahllosen Elementen des Fortschritts und der Anwendung innerhalb Canadas Grenzen arbeitet dasselbe sich rastlos empor zu der Praxis und dem Unternehmungsgeist anderer Länder.

Die große und nimmer versiegende Quelle seines steten und geräuschlosen Wachsthums, dies ruhige und rastlose Aufstreben Canadas ist die Einwanderung. Die Infusion von neuem Blut, die Wahl einer neuen emporblühenden Heimath mit Gerechtsamen, Privilegien und Hoffnungen bieten wir umsonst an, verlangen dafür nichts als einen starken Arm, einen guten Willen und das Vertrauen zu einer selbst geschaffenen Zukunft und zu dem Glück und Wachsthum des neuen Vaterlandes.

Diese Offerte ist bisher noch wenig benutzt worden, weil sie früher nicht vereint war mit den Vortheilen, deren Canada jetzt sich positiv erfreut, daß wir nämlich in den letzten zwölf Jahren eine volle halbe Million starker und vertrauensvoller Männer gewonnen haben, welche über den Hafen von Quebec einwanderten.

Die Gesetze und die Munizipal Institutionen Canadas.

Es ist keine Uebertreibung, wenn man die Behauptung aufstellt, daß Canada sich einer ausgedehntern, vernünftigern Freiheit erfreut, wie irgend ein anderes Land auf dem Erdkreise.

Die Gesetze von England wurden im Jahre 1791 in Ober-Canada eingeführt und sind mehrere Veränderungen abgerechnet, die von Zeit zu Zeit durch das Local Parliament gemacht werden noch in Kraft. In Unter-Canada sind die französischen Gesetze, wie sie dort bei dem Eroberung durch England existirten, noch in Kraft, mit Ausnahme der durch das Local Parliament gemachten Veränderungen. Die Criminal- und Handelsgesetze von England sind in Ober- und Unter-Canada in Kraft. Das Parliament von Canada hat die Controlle über die Provinz und übt sie aus in seinem ganzen Umfange. Das königliche Government mischt sich nie ein, es sei denn, was aber selten vorfällt, daß ein großes nationales Interesse in Frage steht.

Das Municipal System von Ober-Canada ist in Bewunderung erregender Weise den Bedürfnissen eines jungen und kräftigen Landes angepaßt, und sein Erfolg hat dies vollständig bewährt. Um es zu verstehen, ist es nothwendig zu bemerken, daß Ober-Canada in Counties eingetheilt ist, 43 an der Zahl. Jedes County ist wieder in Townships abgetheilt, so daß im Durchschnitt jedes Township 10 Quadrat-Meilen enthält. Die Einwohner eines jeden Township erwählen 5 Rathmänner (Councillors), die Rathmänner erwählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzer, welcher Town-Reeve genannt wird. Die Town Reeves der verschiedenen Townships bilden zusammen den County Rath, und wählen unter sich den Vorsitzer, welches Warden genannt wird.

Der Town Council und County Council sind Municipal Korporationen und haben die Macht, für Munizipal-Zwecke Gelder auszubringen, die zu gemeinnützigen Zwecken, z. B. Brucknbau, Straßeneöffnung und Reparatur und dergl. verwendet werden. Dies Geld wird repartirt als eine Taxe auf alles Eigenthum im Township oder County wo dasselbe aufgebracht und verwendet ist. Kein Nebengesetz zur Gelderhebung kann eingeführt werden, ohne daß es zuvor den Wählern oder dem Volk zur Genehmigung vorgelegt ist. Jede Korporation hat die Macht der gesetzlichen Verfolgung und kann gesetzlich verfolgt werden und ihre Nebengesetze, wenn sie illegal sind, können von der Superior Court, dem obern Gerichtshofe der Provinz, für nichtig erklärt werden, auf den Antrag eines einzigen Wählers.

Jeder Township Council hat die Macht, für die Unterhaltung der allgemeinen Schulen zu sorgen nach Anleitung des Schulgesetzes, Straßen, Brücken und Wasserzüge zu bauen und Pfadmeister oder Wegeinspectoren zu ernennen. Die County Councils sind mit der Erbauung und Reparatur der Gefängnisse beauftragt und der Gerichtshäuser, Straßen und Brücken, der Corrections-Häuser und höheren Schulen nach Anleitung des Schulgesetzes zu öffentlichen Werker Gelder durch Darlehnen aufzunehmen, wenn sie die Verbesserung des County zum Zwecke haben und für die Wiedererbzahlung dieser Schulden Taxen auszuschreiben unter dem bereits erwähnten Vorbehalte, daß sie der Volksabstimmung unterlegt werden.

Orte, welche eine Bevölkerung unter 1000 Einwohner haben, werden durch eine Board of Police (Polizei Collegium) regiert und werden Polizei-Villages genannt, sobald ihre Einwohnerzahl Tausend übersteigt, werden sie incorporirte Villages und werden durch einen Rath von Fünf regiert, deren Reeve ist von Amtswegen ein Mitglied des County Councils.

Sobald die Bevölkerung eines Platzes 3000 übersteigt, wird es eine Town und von einem Mayor und Council regiert, und wird im County-Council repräsentirt durch einen Town Reeve und einen Deputy Town Reeve. Uebersteigt die Bevölkerung eines Ortes 10,000 Einwohner, so kann er zur Stadt erhoben werden und wird durch einen Mayor, Aldermänner und Councillmänner regiert. Alle Town Reeves, Wardens, Mayors und Aldermänner sind von Amtswegen Friedensrichter.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stearinkerze.

Unsere Farmer verstehens meist alle aufs beste, sich ein brauchbares Talglicht zu bereiten, womit sie ihre langen Winterabende erleuchten. Da dürfte ihnen wohl willkommen sein, einmal zu erfahren, welches Bewandtniß es denn eigentlich mit den Stearinlichtern habe, die man erst in diesem Jahrhunderte erfand, obwohl sie bei ihren selbstfabrizirten Talgkerzen das Stearinlicht ohne den mindesten Nachtheil entbehren können. Nicht so die Stubenhocker in den Städten und Leute unseres Schlages, die viel mit der Feder umgehen und ihre Augen anstrengen müssen; die wünschen ein reines helles Licht, von dem nichts abläuft und das in der großen Hitze nicht zerfließt. Und diesem Wunsche kommt das Stearinlicht in allen genannten Stücken entgegen.

Demnach ist es der Wachskerze ziemlich ähnlich, nur daß diese etwas zusammenhängender, fast noch weicher und viel theurer ist. Aus welchen Stoffen wird nun das Stearinlicht bereitet? Aus nichts weiter als aus Talg, nämlich aus den vom Talge ausgeschiedenen festen Theilen. Die Bestandtheile des Talges sind zweierlei: reines Oel (welches die Chemiker Olein nennen), das flüssig ist, und feste Fettheile. So lange beide Bestandtheile mit einander verbunden sind, hat der Talg eine gewisse Festigkeit, die von eben diesen festeren Theilen herrührt. Dieselben festen Fettheile finden sich in der Butter, im Speck und Schmalz, und geben diesen Stoffen ihre Festigkeit, welche ohne dieselben flüssig sein würden, auch wenn man sie nicht übers Feurs bringt. Das ganze Geheimniß der Stearinlicht-Bereitung beruht auf der geschickten Trennung der festeren Fettheile des Talges von flüssigen; die ersteren geben das Stearin.

Die Verfahrungsweise des Trennens beider Stoffe ist sehr mannichfaltig, und wir führen natürlich nur eine, und zwar eine sehr einfache an, die sehr leicht nachzumachen ist. Vor allen Dingen muß die Masse des Talges ausgeschmolzen werden. Man schneidet sie in kleine Theilchen; je kleiner dieselben sind, desto leichter und schneller geht das Schmelzen vor sich. Hat man z. B. 100 Pfd. Talg klein geschnitten, so läßt man sich in der Apotheke zwei Pfund Schwefelsäure von 66 Grad geben. Diese mischt man in einem besonderen Gefäße mit 30 Pfund Wasser zusammen, und gießt diese Flüssigkeit auf den kleingeschnittenen Talg, so daß alle Theile desselben gehörig davon befeuchtet werden. Wozu? Damit durch diese verdünnte Schwefelsäure die Fettzellen chemisch aufgelöst werden. Dazu wird eine Zeit von drei oder vier Tagen erfordert, während welcher man das ganze Gemenge ruhig stehen läßt. Jetzt thut man die Masse in den Schmelzkessel, nachdem man vorher das überflüssige Wasser davon abgeschüttet hat. Ist sie flüssig und im Sieden, so muß man sie fleißig umrühren, und zwar 20 bis 25 Minuten lang, damit die noch ungelösten Fettzellen sich jetzt zur Lösung bequemen und alle Theile der Masse gehörig ausschmelzen. Alsdann vermindert man das Feuer, bis die Wallungen des siedenden Talges allmählig aufhören, und ist dies geschehen, so gießt man das Ganze durch ein Sieb in einen Zuber von starkem Holz, den man gut bedeckt, damit der Inhalt langsam erkalte.

Das Gefäß oder der Zuber bleibt drei Tage stehen. Wenn man die Masse nun untersucht, so findet man zwei unterschiedene Substanzen, eine feste in Gestalt kleiner Kügelchen und eine ölartige. Um beide Substanzen vollends zu trennen, verfährt man, wie folgt: Man schlägt die Masse ein bis zwei Zoll hoch zwischen zwei feste Tücher ein, schichtet eine Doppellage Tücher über die andere und bringt sie alsdann unter eine starke Presse. Zwischen je zwei Lagen legt man, um den Abfluß des Oels zu erleichtern, ein Weidengeflecht. Hierauf setzt man die Presse in Bewegung, deren Druck man allmählig immer stärker werden läßt, bis die ölige Substanz vollkommen ausgeflossen ist. Was in den Tüchern zurückbleibt, ist trockner und brüchiger als Wachs, dem man zuweilen, wenn es allzu spröde und bröckelig ist, ein wenig Wachs zusetzen muß, um ihm einige Zähigkeit und Zusammenhalt zu geben, — es ist der Stearin, woraus die Stearinkerzen gezogen werden.

Wahnsinn in Californien.

In keinem Lande der Welt schreibt der California Demokrat giebt es wohl im Verhältniß so viele Wahnsinnige wie in Californien, und das Uebel hat in den letzten Jahren in einem Schreckenerregenden Grade zugenommen. Im Jahre 1851 wurden nur 13 Wahnsinnige in dem Hospital zu Stockton angenommen. 1852 stieg die Zahl auf 124, 1853 auf 160, 1854 auf 202, 1855 auf 214, und in diesem Jahre hat eine weitere Zunahme stattgefunden, die noch weit über das Verhältniß der früheren Jahre hinausgeht. Enthält diese lange Reihe von Unglücklichen etwa die ganze Zahl der Wahnsinnigen unseres Landes? Gewiß nicht. San Francisco und dessen Umgebung hat allein in dem letzten Monat 22 Selbstmörder geliefert, und fast jeder Tag bringt neue Namen zu diesem entsetzlichen Register menschlichen Elends, jeder Tag liefert in dem Lande selbst seine weiteren zwei Selbstmörder. — Ist das Verbrechen, wie es in unserem Lande rast, etwa etwas anderes als ein weiterer Wahnsinn, sind die Triebfedern die dem Morde zum Grunde liegen etwa andere, wie die, welche unsere Irrenhäuser bevölkern, und die Leute dem Selbstmorde in die Arme treiben? In keinem Lande hat wohl der allgemeine Taumel nach Reichthum und Genüssen die Familien-Verhältnisse gründlicher vergiftet als in Californien. Die Frau an der Seite des Gatten wurde mit in den Tummel des wilden Genusses und der Habsucht hineingezogen, und wurde verderbter, wie er. Weiber verließen ihre Männer, die sie beraubten und bestahlen, und kein Band ihnen mehr heilig in der allgemeinen Auflösung. In Stockton findet man 15 Männer die so thörigt waren, wahnsinnig zu werden, weil ihre Weiber sie verließen. In allen Fällen war gemeine Habsucht die einzige Ursache, der Mann hatte nicht Gold genug. Nur 9 Frauen wurden dagegen wahnsinnig nach Stockton gebracht, weil ihre Männer sie verließen. Ob männliche Untreue seltener ist, oder ob Weiber sich leichter zu trösten wissen, wollen wir dahin gestellt sein lassen; auf jeden Fall aber legen diese Thatsachen ein trauriges Zeugniß für unserer Familien Verhältnisse ab. Merkwürdig, daß kein Wahnsinniger in Stockton ist, der ein arbeitsamer Mann war, und durch Druck der Armuth zur Verzweiflung getrieben wurde. Arbeitsamkeit hat in unserem Lande bis jetzt stets noch, wenn auch ihren mitunter bescheidenen Lohn gefunden.

☞ Die von der „Asia" gebrachten Nachrichten aus der alten Welt sind in mehrfacher Hinsicht interessant. In England wurde am 3. Februar das Parlament eröffnet, und der Kampf der Parteien um die politische Gewalt und die Aemterbeute ist lebhaft entbrannt. Das in der Thronrede niedergelegte Program des Ministeriums Palmerston hat sowohl in der auswärtigen als innern Politik heftigen Wiederspruch erfahren. Indeß hat es in der Adreß-Debatte gesiegt, und die Amendements der Opposition wurden verworfen. Doch hofft dieselbe mit einem Antrag auf Abschaffung der unpopulären Einkommensteuer, wovon die Thronrede kein sterbenes Wörtchen fallen ließ, dem Ministerium eine Niederlage zu bereiten.

Von der Brodlosigkeit einer ungeheuern Anzahl Arbeiter, namentlich in der britischen Hauptstadt, erwähnt das ministerielle Machwerk ebenfalls nichts, sondern stellt alle Verhältnisse im rosenfarbensten Lichte dar. Der Handel und die Geschäfte im Großen gehen ja flott und füllen der Geldaristokratie die Taschen; dazu ist Aussicht vorhanden, auch die Chinesen mit Gewalt zu Konsumenten der brittischen Fabrikate zu machen und diese gegen chinesische Produkte im Tausch anzubringen, anstatt wie bisher edle Metalle dafür bezahlen zu müssen. Was kümmert man sich da um die Lage der darbenden und und unbeschäftigten brittischen Proletarier! Ja, ist ihnen nicht eine glänzende Aussicht durch die beiden Kriege in Asien eröffnet? Dort können sie sich reichliche Nahrung und ein Unterkommen auf Lebenszeit im Hospital oder ein rühmvolles Ende sichern: das Asauement ist freilich nur den reichen vorbehalten, welche die guten Offiziersstellen kaufen. Von der Reform der aristokratischen Mißbräuche im brittischen Heerwesen, über welche sich während des Krimfeldzuges so große Entrüstung kund gab, ist es ganz stille geworden.

Die französische Regierung sieht sich durch Finanznoth gezwungen, die beabsichtigte Expedition gegen Kabylien zu verschieben, wenn nicht ganz aufzugeben; auch nach den chinesischen Gewässern sollte aus derselben Ursache ein weit geringeres Geschwader, als man ursprünglich beabsichtigte, abgehen. Napoleon scheint den berechnenden Beobachter spielen zu wollen, während England und Rußland in Asien ihre Kräfte aufbieten und vielleicht bald in feindliche Kollision gerathen mögen. Eine bedeutende Reduktion der französischen Armee sollte eintreten, um Mittel zu Bauunternehmungen und zur Beschäftigung brodloser Arbeiter zu erhalten.

Durch eine gleiche Maßregel, nämlich eine bedeutende Verminderung seines Heeres, wollte der östreichische Kaiser seine Finanzverhältnisse verbessern und sich (wie es hieß, auf Antrieb Englands) durch fernere politische Gnadenakte und durch eine minder scharfe Centralisation in den nicht deutschen Provinzen populär zu machen suchen.

Auch der romantische König von Preußen sitzt tief im Schlamme der Finanznoth, und obwohl er ganz getreu Staude hat, so wollen doch selbst die Ultra-Royalisten ihre Treue nicht durch übermäßiges Zahlen bethätigen, und es scheint, daß sich Se. Majestät in seinen unmäßigen Ausgaben etwas einzuschränken haben wird, da ihm ohne die Zustimmung der Kammern schwerlich Jemand etwas pumpend dürfte. Der einfältige Kriegsrausch gegen die Schelt, der nur dem französischen Usurpator Nutzen gebracht hat, kostet ansehnliche Summen, und Baden hat bereits eine Foderung wegen der, in Erwartung eines preußischen Einfalls ergriffenen Militär-Maßregeln an Preußen gestellt.

Der Sundzoll-Vertrag ist abgeschlossen worden und bedarf nur noch der Ratification der betreffenden Regierungen. Die Ablösungssumme ist 30,570,698 Reichsthalern festgesetzt und unter die verschiedenen Staaten je nach dem Betrage ihres Ostseehandels vertheilt, wie bereits bekannt war. Die betreffenden Quoten sind in spätesten 20 Jahren zu zahlen, und zwar in halbjährigen Summen, wozu die Zinsen des jedesmals ausstehenden Restes zu schlagen sind. Wo möglich, soll der Vertrag vom 1. April an, in Kraft treten. Mit Staaten, welche an dem Vertrage keinen Antheil genommen haben, kann Dännemark besondre Verträge schließen.

Großbritanien sieht sich nach langem Sträuben genöthigt, seine Kriegsflotte aus dem schwarzen Meere zurückzuziehen; denn Rußland hat erklärt, nicht eher brittische Konsuln in seinen dortigen Hafenplätzen zuzulassen, als bis das letzte brittische Kriegsschiff den Bosporus und die Dardanellen hinter sich hat. Auch Griechenland wird schleunigst von den westmächtlichen Streitkräften verlassen werden, da endlich die energischen Vorstellungen Rußlands und Frankreichs den zähen Wiederstand Palmerston's gebrochen haben. Alsdann, wenn die englische Flotte nicht länger die russische Flanke an der Ostküste des schwarzen Meeres bedroht, kann der Zaar in Persien ein kräftigeres Wort gegen den englischen Angriff sprechen. Bereits hat Lord Palmerston im Parlament erklärt, daß in Paris zwischen Feruk Khan und Lord Cowley Friedensunterhandlungen gepflogen werden sollen, und es dürfte schwerlich im Interesse der brittischen Regierung liegen, auf eigene Faust einen neuen Krieg mit Rußland zu provoziren, da sie jenem Reiche, mit Ausnahme einer Seeblokade, keinen erheblichen Schaden zufügen könnte. In China mögen sich die Engländer im Süden festnetzen, während die Russen vom Amur her vordringen, ohne daß für gerannte Zeit eine direkte Kollision zwischen den beiden europäischen Mächten zu erwarten wäre.

Eine schlaue Betrügerin. Folgende lustige Geschichte ereignete sich vor Kurzem in Crawford County, Ohio. Ein junger Mann von jenem County wanderte vor einigen Jahren nach dem Westen aus, ließ sich in einer westlichen Stadt nieder, wurde reich und verheirathete sich mit einem jungen Mädchen aus dem Orte. Nachdem das Paar 6 Monate in glücklicher Ehe vollbracht hatte, fiel es dem Sohne ein, mit seiner Angebeteten seine Eltern in Ohio zu besuchen. Ehe er aber diesen Plan ausführen konnte, begegnete ihm etwas Menschliches; eine Kiste mit Porzellan fiel aus dem zweiten Stockwerk seines Waarenhauses auf ihn und tödtete ihn. Der traurige Vorfall wurde den Eltern in Ohio natürlich in gehöriger Form mitgetheilt. Dies ereignete sich vor etwa 18 Monaten. Vor etwa 3 Monaten kam plötzlich eine Kutsche vor die Thüre des Vaters des Verstorbenen vorgefahren. Eine sehr interessante „Lady" in tiefer Trauer stieg heraus und stellte sich als die Wittwe des verstorbenen Sohnes vor. Groß war natürlich die Freude der alten Leute, ihre Schwiegertochter umärmeln zu können. Sie erzählte, sie reise nach Rhode-Island, und habe dem Wunsche, auf dem Wege bei den Eltern ihres „geliebten Harry" vorzusprechen, nicht wiederstehen können." Drei Wochen blieb sie in dem elterlichen Hause und wußte sich sehr beliebt zu machen; sie wurde als eine Tochter, als eine Schwester betrachtet. Endlich schlug die bittere Trennungsstunde, man tauschte gegenseitig die Bildnisse aus und die Thränen flossen reichlich; inmitten dieser gerührten Stimmung rief die Schwiegertochter den alten Herrn auf die Seite, erzählte ihm mit großer Verlegenheit, daß sie ihr Taschenbuch mit dem ganzen Reisegeld in dem Eisenbahnkarren verloren habe und daß sie sich in dieser Noth an Niemand zu wenden wüßte, als an den lieben alten Schwiegerpapa. Das Herz des alten Mannes schmolz wie Butter, er holte sein Taschenbuch heroor und händigte der lieben Schwiegertochter 100 Dollars ein. Man nahm noch einmal Abschied und dann gings fort auf die Reise. Ein Monat verging und immer noch hörte der alte Herr nichts von der Schwiegertochter, obwohl sie sogleich zu schreiben versprochen hatte. Der alte Mann wird unruhig und schreibt an seine Schwiegertochter. Eine Antwort kommt, und da stellt sich dann heraus, daß die Wittwe seines Sohnes die ganze Zeit ruhig zu Hause gesessen und gar nicht nach Ohio gereist ist. Nach vielem Hin- und Herschreiben macht man endlich die Entdeckung, daß die Person, welche die Rolle der Schwiegertochter so geschickt spielte, niemand anders war, als die ehemalige Dienstmagd seiner wirklichen Schwiegertochter. Die schlaue Jungfer hatte über Harry's Familie in Ohio genug erfahren, um mit Hülfe ihres Mutterwitzes ihre Rolle recht geschickt spielen zu können.

Muthmaßliche Endeckung des Thurmes zu Babel.

Mr. Place französischer Consul zu Mosul besuchte im vorigen December die Ebenen von Arbela und giebt folgenden Bericht von der muthmaßlichen Endeckung des Babylonischen Thurmes:

In dem sie weiter reisten, entdeckte Mr. Place und seine Gesellschaft endlich, was sie für nichts anderes halten konnten als die wirklichen Ueberbleibsel des Thurmes von Babel — das Wundrr der Wunder, und der größte Anblick, den die Augen des Menschen noch in diesem Zeitalter haben können. Der stolze Thurm, welcher dem Himmel zum Trotz, um ihn zu durchbohren gebaut wurde, hat im Laufe der Zeiten seine Höhe die bis in die Wolken reichte, verloren. Von seinen acht Stockwerken sind sechs gefallen und zu Staub zerkrümmelt; aber die zwei, welche noch stehen, sind so hoch, daß man sie fünfzig bis sechzig Meilen weit in der Runde sehen kann. Die Basis des Thurmes ist viereckig, und jede Seite ungefähr 600 Fuß lang. Der Thurm ist von Backsteinen, und diese vom reinsten Thon und weißer Farbe, die ein wenig mit einer gelben Schattirung versetzt ist. Unter einer klaren Sonne und als ein ganzes stellt dieses alterthümliche Monument menschlicher Kunst und Wagniß eine schöne Vermischung von Farben dar, die eines Malers Farbentopf in Verlegenheit sehen würde. Ehe die Backsteine gebrannt wurden, waren sie mit Charaktern beschrieben, die so genau bezeichnet sind als hätte sie die Hand eines Zeichenmeisters gezeichnet. Nahe der Spitze der Buchstaben waren die geraden Striche mit Blumenwerk geschmückt, den Köpfen der Nägel nicht ganz unähnlich. Alles war nett, regelmäßig und scharf; und, in der That diejenigen, welche jene Specimens alter Schreibkunst sahen, behaupten, daß die Väter des Menschengeschlechts eine bessere Hand schrieben als ihre Kinder.

Seltener Goldreichthum. — Wir bringen selten Minen-Berichte, da diese doch meistens gelogen sind. Die Berichte von „Allson Ranch Lead," Nevada County, Californien, sind jedoch so wunderbar, daß wir sie nicht mit Stillschweigen übergehen können. Vor etwa 5 Jahren nahm eine Company, bestehend aus 5 Irländer u. einem Amerikaner einen Claim am Wolf Creek bei Groß Valley in Besitz. Sie arbeiteten etwa zwei Jahre lang im Flußbette und gewannen stets einen schönen Tagelohn. Vor etwa 18 Monaten fanden sie jedoch eine Ader goldhaltigen Quarzes. Eine Wagenladung voll wurde zur Probe gebrochen und gab 400 Thaler auf die Tonne. Weitere Wagenladungen voll wurden auf Gold Hill Mill verarbeitet und gaben 150 Thaler per Tonne, und theilweise bis zu 300 Thaler. So verarbeiteten sie mehrere hundert Tonnen und bauten dann eine eigene Quarzmühle für 40,000 Thaler, die letzten Oktober fertig wurde. Sie hatten unterdessen weitere 700 Tonnen Quarz gebrochen, die von 150 bis 500 Thaler die Tonne lieferten. Die Ader wechselt in der Dicke von 1—4 Fuß und wird breiter, je weiter man vordringt. Die Tonne zu brechen und zu verarbeiten kostet 12—15 Thaler, und verarbeitet werden täglich 20 Tonnen. Die Mühle liefert eben durchschnittlich wöchentlich 30,000 Thaler, während die Unkosten 1500 Thaler sind. Aus 8. Nov. brachten sie nach der Münze 922 Unzen, am 27. 1093 Unzen, und am 13. Dec. 1104 Unzen. Dies ist jedoch nur der kleinste Theil des gewonnenen Goldes. Die ursprünglichen Eigenthümer sind noch im Besitz und denken natürlich nicht an Verkauf ihrer Antheile.

In China werden die Schuldner nicht eingesperrt, wenn sie nicht bezahlen können, sondern die Gläubiger bekommen Stockprügel, weil sie dem Leichtsinn und der Verschwendung Vorschub geleistet.

Neu-Hamburg, den 6. März 1857.

Canada.

☞ Die Municipalraths-Verhandlungen vom Township Wilmot, werden wir erst in nächster Nr. liefern.

Zur Notiz für die respect. Hamburger Mitbürger.

Wenn wir irgend eine Village in unserer Umgegend bei dreckigen Wegen besuchen, oder unsere Geschäfte uns zwingen bei solcher nassen Witterung das Haus zu verlassen, so ist unser Wunsch, nur einen besseren Weg; und wenn ein Reisender wirklich eine Strecke unter allen Anstrengungen seiner Nerven zurückgelegt hat und seine Augen den Ort seines Zieles sehen, die Village, in der Erwartung bald seinen Fuß auf festen Boden zu bringen, so fangt die Gefahr erst recht an. Keine Village in unserer Umgegend ist so tadelnswerth als gerade unser Hamburg. Bei dem letzten Thau- und Regenwetter war es fast unmöglich, besonders für Frauenzimmer, über die Straße zu kommen um nicht den ganzen Beschlag zu verlieren und war zur selbigen Zeit ein allgemeiner Wunsch, Anstalten zu treffen um die Straßen in Hamburg gangbarer zu machen, besonders den Seitenweg.

Allein es scheint mit dem eingetretenen Frost Alles wieder eingefroren zu sein, und machen daher einen Aufruf an die achtbaren Bürger Hamburgs, eine Verbesserung vor Straßen und Seitenwegen baldigst zu unternehmen, Meeting zu halten um sich zu berathen auf welche Art und Weise solches ohne erhebliche Kosten (vielleicht ein großer Theil von der Wegarbeit) könnte ausgeführt werden. Wir erwarten, daß wenn eine Meeting solche anberaumt werden, doch keiner zurückbliebe, denn Hamburg hat gegenwärtig die schlechtesten Wege unter allen Städtchen dieser Umgegend und zählt eine bedeutende Population.

Soll unsere Stadt vorwärts schreiten, welches nur geschehen kann durch Zufluß von Außen, so müssen wir erst das unsrige thun und Hamburg den Reisenden zugänglich machen.

Die politische Welt in der Vorzeit und die gegenwärtige.

(Beschrieben von W. H. B.)

(Fortsetzung.)

Ich sehe voraus, daß mancher, über das geschriebene „über den politischen Zustand früherer Zeiten und gegenwärtiger" wenn er es gelesen, den Kopf dazu schüttelt und sagen wird; warum stellt doch der — Mann den Leuten den gegenwärtigen — Zustand so gefährlich dar? wofür ist das? — wo kann ein solcher Schwachkopf ohne mit dem mächtigen Fortschritt einverstanden zu sein, denn wissen, daß die Zukunft keine erfreuliche sein wird? und wenn das auch der Fall wäre, so ist es ja doch besser, die Menschen in Ruhe zu lassen, als wenn man schon so lange vorher mit der Furcht vor den Dingen die da noch kommen sollen gemartert wird.

Die Aufgeklärte, werden sagen: Da sieht man doch wieder recht den Obscuranten, den trübsinnigen Mucker und Schwärmer; man sollte ihn und allen solchen das Schreiben verbieten und aus der Welt räumen, denn dadurch, erleitet der in unserer Händen befindliche Fortschritt an seiner Annahme und Ausbreitung u. s. w. und am Ende bekommt der Christen-Gott den Vorzug, und uns Paiuiten, Voltairiten u. A. droht der letzte Ruin. — Glück zu den letztern.

Um meinen Lesern, die schrecklichen Folgen des Unglaubens, in gegenwärtiger Zeit-Aufklärung und Fortschritt genannt, zu zeigen, schreibe ich nicht um euch bange zu machen, sondern damit ein jeder alles erst prüfe, in der heiligen Schrift forsche, so wird ihn seine eigene Lage so wie die, der ganzen Menschheit, klar werden, daß sie schrecklich ist, denn nichts abscheulicheres, eckelhafteres und vernunftwidrigeres ist auf Erden zu finden und anzutreffen: als ein Gotteslängner; ein Christus Hasser denn das sind die eingefleischte Teufel des 19ten Jahrhunderts.

Von jeher war es leider, wie man sich jetzt auch wieder träumt und sagt: es ist Friede und hat keine Gefahr mehr, Amerika lebt in Frieden und was Rußland und England mit Asien machen stört uns nicht, der Angriff den England und Frankreich auf das himmlische Reich (China) machten, stört und bedingt unseren Frieden nicht; was aus dem Bombenkönig auch werden wird, scheint den Schwert und Degen Fabriken von großen Nutzen zu werden! Der Oestreicher Joseph mit sammt seinen Clerus werden bald concordadlich an ihrer eigenen Giftmischerei sterben und die — Freiheit wird daraus hervor gehen; Preußen und die Schweiz haben zwar gestellt durch Vermittelung des Louis Bonaparte, Usurpator von Frankreich, aber nur auf so lange, bis sich die beiden Partheien erholen, rüsten, und vollkommen vorbereiten können, um mit desto größerer Macht und Ausdauer die Feindseligkeiten zu beginnen; so sagen unsere Weisheisen-Vernunftler —.

Das soll nun Friede heißen wo doch auf einmal der Krieg sie überfallen wird, wie dieses schon der Fall war; wenn dann vor solchen Fällen Zeugen der Wahrheit auftreten und die Menschen aufmerksam machen und ihnen das allerheiligste, die Religion von Jesu Christo anzuerkennen, sich zu besinnen vorhalten, und denen die das nicht thun, mit den Gerichten drohen, so wird man verlacht, verhöhnt, gelästert, auch wohl gar verfolgt, und wäre das Landesgesetz nicht der Schutz, zu welchem der Christ nur in dringenden Fällen seine Zuflucht nehmen könnte; sagt liebe Leser, wie viele Zeugen von der Aechtheit der Lehre Christi würde die Welt, die sogenannte christl. Welt noch aufweisen können? Leider! ach leider wenige. Man lese nur in der Bibel, wie es die Israeliten den — Propheten gemacht haben; aber der Erfolg ist dann auch immer der nämliche: die Gerechten bleiben nie aus, die Zeugen der Wahrheit erreichen ihr Ziel.

Sollte es denn aber wohl Grund haben, daß jetzt in unsern Zeiten solche schwere göttliche Gerichte über den ganzen Erdkreis schweben und die Versicherungsstunde die über den ganzen Erdboden kommen soll so nahe sein? Dies wollen wir mit wenigem ganz vernünftig untersuchen und beweisen:

Amerika, die Göttin der Freiheit grießkramt schon Jahre und wascht sich von Zeit zu Zeit in ihrem eigenen Blut, das muß aber so kommen, sagt man, denn das Siegel der Freiheit ist Blut.

Nun ja, das glauben wir ja auch, daß man durch das Blut Christi frei werden kann und das von Sünden, aber solche Siege wie sie der Geist des Widerchrists im Plan hat, werden nichts als Fluch und Verderben zur Folge haben. Forts. folgt.

Vereinigte Staaten.

Schrecklicher Mord in Ohio. Die Epidemie der Verbrechen ist noch nicht vorüber. Ein Blatt in Toledo, Ohio, berichtet unterm 13. Februar folgende schreckliche Mordthat. Am Abend des 3. Febr. verschwand die Frau des J. M. Ward, in Sylvanien, auf geheimnißvolle Weise. Am nächsten Morgen kam Ward in das nicht weit davon liegende Städtchen in eine ihm bekannte Grocerie und sagte dem Grocer, daß er und seine Frau fortzögen und wenn Jemand ihn besuchen wolle, er sagen möge, daß er nicht mehr an dem Platze wohne. Einige Tage später kam Ward abermals in die Grocerie und sagte, seine Frau sei ihm fortgelaufen und habe gesagt, sie wolle nach Californien gehen. Ward erzählte dies mehren Leuten, und da seine Aussage etwas unwahrscheinlich erschien, wurde Verdacht gegen ihn rege und man trug auf seine Verhaftung an. Er wurde vor einem Friedensrichter verhört, aber es lag nicht Beweis genug vorhanden, um ihn im Gefängniß zu halten. Mehre Bürger aber nahmen sich vor, der Sache tiefer auf den Grund zu gehen und durchsuchten Wards Haus, wo sie bestimmte Beweise vorfanden, daß die Frau ermordet und ihre Leiche dann verbrannt worden. In einem Aschenhaufen beim Hause fand man Menschenknochen, die obere Kinnlade und Stücke vom Schädel. Auch fand man zwei Fingerringe, welche Mrs. Ward getragen hatte. In einem Koffer fand man Kleidungsstücke der Frau, die Bettücher im Hause hatten den Anschein, als ob sie frisch gewaschen. Man öffnete die Betten und fand in den Federn Blut und bei noch genauerer Untersuchung fand man auch Blut in andern Theilen des Hauses. Mit welchen Waffen die Frau aus der Welt geschafft worden ist, weiß man natürlich nicht, aber daß sie von ihrem Manne umgebracht worden, daran zweifelte Niemand mehr. Ward ist ein Schneider seines Gewerbes und 40 Jahre alt. Die Ermordete, welche er vorigen Sommer heirathete, war seine dritte Frau.

Ein schreckliches Unglück passirte vor einigen Tagen im Chesterfield County, Pa., wodurch fünf Personen eine Farbige und vier Weiße, ihr Leben einbüßten. Dieselben wurden eben in einem Kasten in eine Kohlengrube hinabgelassen, als plötzlich das Seil riß und die Unglücklichen eine Tiefe von 300 Fuß hinabstürzten. Sie blieben sämmtlich auf der Stelle todt.

Eine gefährliche Falle. Eine Frau unweit Troy, Bradford County, Pa., hatte seit einiger Zeit zu ihrem größten Verdrusse bemerkt, daß ihre Butter auf einem geheimnißvollen Wege mehrere Male verschwunden war, ohne daß sie im Stande war, den Dieb zu erwischen. Zuletzt verschaffte sie sich eine Quantität Strychnin und mischte denselben in eine Quantität frische Butter. Diese brachte sie dann an den Ort, wo der Dieb sie stehlen würde. Einige Tage nachher wurden zwei Kinder eines irischen Boardinghaushalters plötzlich krank und starben, und gleichzeitig wurden mehrere der Boarders krank und befinden sich, den neuesten Nachrichten zufolge in äußerster Gefahr. Die Frau wurde sofort verhaftet und in dem Towanda Gefängniß eingesperrt.

New-Orleans, 23. Febr. Der Steamer Humbold, welcher am letzten Freitag mit dem Befast in Kollision kam und sank, war von hier nach Nashville bestimmt. 25 Personen ertranken, wovon 17 Neger und 8 Weiße waren.

In den Ver. Staaten gibt es 1398 Banken, mit einem Durchschnitts Capital von 343 Millionen Thaler.

Europäische Nachrichten.

Oestreich

Wien, 6. Febr. Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Ungarn wird definitiv am 28. Mai Statt finden. Der Aufenthalt in der ungarischen Hauptstadt dürfte ein längerer sein, da, wie man vernimmt, Ihre Entbindung in der k. Burg zu Ofen abzuwarten. Der Zeitpunkt der Entbindung dürfte zwischen Juli und August fallen.

Frankreich.

Die Hinrichtung Bergers bildet das allgemeine Gespräch, und die Berichte über seine letzten Augenblicke werden mit einem wahren Heißhunger verschlungen. Die Hinrichtung fand am 30. Jan. statt.

Gegen Mittag erhielt der General-Prokurator am Kassationshofe Befehl, das Urtheil am Freitag Morgen bei Tagesanbruch vollstrecken zu lassen. Um 12½ Uhr Nachts kam der betreffende Befehl in dem Gefängnisse La Roquette an. Der Scharfrichter überbrachte den Befehl selbst. Um 2 Uhr wurde das Schaffot vor dem Gefängnisse La Roquette aufgeschlagen. Ungeachtet man das strengste Geheimniß bewahrt, so hatte sich doch schon um 3 Uhr Morgens eine große Anzahl von Personen eingefunden. Um 7 Uhr war die Straße de la Roquette und die benachbarten Straßen mit einer ungeheuren Menschenmenge bedeckt. Das Publikum wurde jedoch nicht in die Nähe des Schaffots zugelassen. Während des gestrigen Tages war Berger höchst aufgeregt gewesen. Er drückte öfters seine Befürchtungen über die Verwerfung seines Gesuches aus. Da er Abends keine Nachricht erhielt, so hatte er wieder Hoffnung gefaßt. Während eines Theiles der Nacht war Berger in großer Angst; er schlief schlecht. Gegen 2 Uhr Morgens verfiel er jedoch in einen tiefen Schlaf, gerade während man das Instrument zu seiner Hinrichtung aufrichtete. Als man Morgens kam, um ihm anzukündigen, daß er sich zum Tode vorbereiten müsse, war er noch im tiefsten Schlaf. Es war der Abbe Hugon, der ihm die Verwerfung seines Kassations-Gesuches ankündigte. Bei den ersten Worten schüttelte Berger den Kopf, wie ein Mann, der aus einem schweren Traume aufwacht. Er rief aus: „C'est impossible!"

Als der Abbe Hugon ihm darauf wiederholte, daß es keine Hoffnung mehr für ihn gebe, gerieth er in eine unbeschreibliche Wuth. „Aber ich will nicht sterben!" rief er aus, „es ist unmöglich! Ich will leben; Ihr habt nicht das Recht, mir das Leben zu nehmen!" Der Abbe Hugon versuchte alles Mögliche, um ihn zu beruhigen, aber Berger hörte ihn nicht an, und die Scene, welche sich vor dem Assisenhofe zugetragen, wiederholte sich. Der Gefängniß-Direktor intervenirte hierauf. „Bewilligen Sie mir eine Stunde," rief Berger, „eine einzige Stunde!" Man antwortete ihm, es sei unmöglich. „Gut," rief er dann in fürchterlichster Wuth, „ich will nicht sterben — ich werde mich vertheidigen! Ihr werdet mich hier tödten, aber ich werde nicht fortgehen!" Er hielt sich an seinem Bette fest und weigerte sich aufzustehen. Seine Wächter mußten ihn mit Gewalt anziehen. Berger leistete zuerst den heftigsten Widerstand; als er aber sah, daß dieser unnütz war, ließ er zuletzt alles mit sich machen.

Der Scharfrichter holte ihn um 7¾ Uhr ab, um seine Toilette für den letzten Gang zu machen. Berger wollte zuerst Widerstand leisten. Der Nachrichter erklärte ihm aber, daß er Mittel habe, ihn sofort zu bändige, und Berger gab nach, und ließ den Nachrichter gewähren. Diese Operation machte aber einen fürchterlichen Eindruck auf ihn: sein Gesicht wurde ganz entstellt, er war um 20 Jahre älter geworden. Abbe Hugon näherte sich dann Berger von Neuem und bewog ihn nach einer längeren Weigerung dazu, die Absolution zu empfangen. Einige Minuten vor 8 Uhr verließ Berger seine Zelle; der Scharfrichter und der Abbe Hugon führten ihn. Berger schien resignirter zu sein. Vom Gefängniß-Direktor verlangte er aber nochmals eine Stunde Frist, als er Abschied von ihm nahm. Auf dem kurzen Wege vom Gefängnisse zum Schaffot murmelte er einige Worte. Er bestieg das Schaffot, von dem Priester und dem Scharfrichter unterstützt. Oben angekommen, küßte er das Kreuz, umarmte den Abbe Hugen und rief dann zwei Mal: „Es lebe Christus!" indem er dabei auf die Knie sank. Einen Augenblick später hatte das Messer seinem Leben ein Ende gemacht.

Preußen und die Schweiz.

Die Pariser „Presse" bemerkt: „Wir müssen zu unserm Bedauern melden, daß die Nachrichten hinsichtlich der Neuenburger Angelegenheit durchaus nicht so gut lauten, wie wir ein Recht zu erwarten hatten. Briefe aus Berlin und aus Bern stimmen darin überein, daß noch nicht alle Schwierigkeiten überwunden sind."

Griechenland.

Ein Schreiben aus Athen vom 28. Januar meldet, die Schutzmächten hätten dem König Otto gewisse Vorschläge hinsichtlich seiner Finanzen gemacht, und derselbe habe sie angenommen; ferner habe der König versprochen, sein Ministerium zu ändern, wofern die Alliirten ihre Truppen aus Griechenland zurückzögen.

Zwei Schiffe waren bereits von Toulon nach dem Piräeus abgefahren, um die dortliegenden Franzosen abzuholen.

China.

Nach einem Schreiben vom 16. Dez. aus den Chinesischen Gewässern, welche der „Moniteur de la Flotte" mittheilt, soll der Verlust der fremden Kaufleute in Kanton nicht so groß sein, wie Anfangs angeben wurde. Von den 13 Europäischen Quartieren von Chy San Hang wurden 5 zerstört, und von den 80 ausländischen Faktoreien verbrannten 21. In Kanton giebt es eine Bevölkerung von 25,000 bis 30,000 Vagabunden, welche die That verübten.

Der brittische Admiral warf einige Bomben unter sie, worauf sie sich nach allen Richtungen zerstreuten und mehre Todte zurückließen.

Die französischen Matrosen löschten größtentheils das Feuer. Der chinesische Theil der Stadt Canton litt furchtbar, sowohl vom Feuer der brittischen Schiffe, als von den chinesischen Räubern. Von den 12 großen Faktoreien, welche den Hong-Kaufleuten unweit der Tartaren-Stadt gehören, wurden 9 durch den ersten Angriff zerstört. Sehr viele Kaufleute sind nach Shangai ausgewandert, aber die 500,000 Einwohner Cantons konnten sich nicht so leicht fortbewegen.

Das brittische Parlament hat ein dickes blaues Buch Korrespondenzen über die chinesischen Händel drucken lassen. Clarendon billigt darin vollkommen das Verfahren des brittischen Admirals Seymour, des Gesandten Bowring und des Konsuls Parkes.

Der König von Corea hat alle Häfen seines Gebietes dem Handel aller Nationen freiwillig geöffnet.

Mannigfaltiges.

Furchtbare Verheerung durch einen Orcan.

Man hat Stürme bei uns, die oft großen Schaden anrichten, daß aber ganze Städte zerstört und sämmtliche Einwohner unter den Ruinen begraben werden wie dieses sich unlängst auf den Philippinen zugetragen, ist gottlob noch nicht hier vorgekommen.

Ein Privatschreiben des Moniteur de la Flotte aus dem Malayen-Archipel vom 1. Nov. gibt von der furchtbaren Verwüstung jener sonst so gesegneten Besitzungen der spanischen Krone eine Schilderung, aus der wir einige Hauptzüge mittheilen wollen. Gegen Mitte Oktobers wehte der Westwind auf dem westlichen Theile des großen Oceans mit ungewöhnlicher Heftigkeit; am 24. ließ der Sturm nach, und es trat Südwind ein; am 25. entstand Windstille, aber die Bevölkerung jener Inseln erkannte aus mancherlei Anzeichen die Stille vor dem Sturme. Da erhob sich am 27. Oktober 9 Uhr Morgens urplötzlich ein Sturm, der von Stunde zu Stunde an Wuth zunahm und sich bis Abends 8 Uhr zum furchtbarsten Typhon ausbildete und nun Alles vor sich niederwarf. In der Hauptstadt Manilla allein wurden — wie sich am 1. Nov. bereits mit ziemlicher Gewißheit hatte erhärten lassen — an 5000 Häuser umgeworfen. Aber nicht bloß die Insel Lancon wurde so stark heimgesucht, sondern auch Mindanao, Sulu, Palanan, Layle und Panay, kurz der gesammte Philippinen-Archipel. Die kleine Insel Samar oder Jiaba, die 300 Bewohner hatte, ist so vollständig verwüstet, daß auf derselben kein Haus stehen und auch nicht ein Bewohner am Leben blieb. Mehre Seemeilen weit im Innern fand man Nachen, die vom Meeresufer aus durch den Typhon so weit ins Innere geschleudert worden waren. Von zwölf Vorstädten der Stadt Manilla wurden sieben fast vollständig zerstört. Auf dem Glacis der Citadelle wurden die Kanonen von ihren Lafetten gerissen und einzelne über 100 Meters weit von ihrem Standpunkte gefunden. Auf der Insel Lucon wurden im Ganzen 15,000 Häuser umgeworfen. Die Wuth dieses Typhons war weit stärker, als die des berüchtigten von 1706, dessen Verheerungen noch jetzt im Munde des Volkes sind. Auch auf Borneo und den Molukken und bis nach Java machte der Typhon seine Macht geltend; doch sind die dortigen Verwüstungen nicht mit denen auf den Philippinen zu vergleichen.

Das Taucherschiff von Wilhelm Bauer.

Es wird vielleicht noch manchen unserer speciellen Landsleute aus Schleswig-Holstein erinnerlich sein, daß während des Krieges mit Dänemark ein dem bairischen Contingent angehöriger Unteroffizier Namens Bauer, unterstützt von manchen Kieler Einwohnern und andern Schleswigholsteinern, ein kleines Taucherboot erbaute und damit Experimente auf dem Kieler Hafen anstellte. Die Erfindung bewährte sich noch nicht völlig und das Boot ging mehrmals auf den Grund, indessen berechtigte sie doch zu den besten Hoffnungen. Die Verbesserungen daran wurden fortgesetzt, bis das bairische Contingent zurückberufen wurde. Die Sache kam nun in Vergessenheit, bis man vor einigen Monaten in den Zeitungen las, daß ein gewisser Wilhelm Bauer, früher Artillerie-Corporal in München ein Fahrzeug erfunden haben wollte, mit welchem es möglich sei, unter dem Wasser in beliebiger Weise zu schiffen. Da er in Deutschland keinen Glauben und keine Unterstützung für die Ausführung seiner Erfindung fand, wendete er sich nach England, wo es ihm nicht besser erging. Hierauf begab er sich nach Rußland; dort wurden ihm wirklich die Mittel gewährt, um die Erbauung seines Taucherschiffes auszuführen. Vor Kurzem ist nun ein Brief aus Kronstadt eingetroffen, worin das vollständige Gelingen dieser Erfindung gemeldet wird. Dieser Brief, ist schon deswegen eine große Merkwürdigkeit, weil er theilweise unter dem Wasser (17 Fuß unter dem Meeresspiegel) geschrieben worden ist ein Fall der gewiß noch nicht vorgekommen ist, seitdem die Erde steht. Er meldet, daß nach vorausgegangenen acht kleinen Versuchen mit dem Taucherschiffe, die zur Erprobung der Dauerhaftigkeit und Tüchtigkeit desselben durchaus nöthig waren, am 24. Juni eine größere Probe mit demselben angestellt worden ist. Außer dem Erfinder befanden sich ein russischer Marine-Offizier, acht Matrosen und ein Schiesser in dem Taucherschiffe und machten alle möglichen Bewegungen. Das Taucherschiff bewährte sich in jeder Beziehung, im Vorwärts- und Rückwärtsfahren, im schnellen und langsamen, im senkrechten und schrägen Steigen oder Fallen als vollkommen gelungen, ja alle die gehegten Erwartungen übertreffend. Man ging mit ihm in dem Hafen von Kronstadt bis zu 17 Fuß Tiefe unter dem Meeresspiegel. In dieser Tiefe schrieb der Erfinder die ersten Zeilen des Briefes an seine Eltern in München; dann wurden Toaste ausgebracht und in Rheinwein getrunken; auf Kaiser Alexander, Großfürst Constantin, den König Maximilian von Bayern, den Prinzen Albert von England, und auf die künftige unterseeische Flotte von Rußland. Die genannten eilf Personen blieben acht Stunden lang ununterbrochen unter dem Wasser. In wenigen Tagen soll nun auch die Hauptprobe mit dem Taucherschiff in Gegenwart des Großfürsten Constantin und einer hiezu ernannten Commission angestellt werden. Uebrigens erkennt Herr Bauer an, daß er vorzüglich der Festigkeit des Großfürsten Constantin die Ausführung seiner Erfindung zu verdanken habe.

Australien. — Die Goldregionen in Victoria. Der besondere Ausschuß des Legislativen Councils der Kolonie Victoria, welcher vor einiger Zeit bestellt wurde, um die beste Art der Entwickelung der Mineralschätze der Kolonie zu erwägen und zu empfehlen, hat seinen Bericht veröffentlicht, welcher einige interessante Thatsachen enthält. Aus den von dem Ausschuß gesammelten statistischen Angaben erhellt, daß am Ende des Jahres 1855 etwa 100,000 Miners entweder wirklich mit Goldgraben beschäftigt waren oder nach neuen Gruben in den Goldregionen Victoria's herumsuchend, das Land durchstreiften. Wenn man nun den Gesammtertrag von Gold in jenem Jahre zu 12,500,000 Pfd. anschlägt, so betrug der durchschnittliche Verdienst jedes Mannes nicht mehr als 8 Schill. (etwa $2) den Tag oder etwas weniger als den gewöhnlichen Taglohn eines Arbeiters in der Kolonie, abgesehen von der Ungewißheit der Ausbeute eines Goldgräbers.

Der Ausschluß ist nach Prüfung der Berechnungen über die Reichhaltigkeit der Goldregionen Victoria's zu dem Schlusse gekommen, daß anstatt bald erschöpft zu werden, dieselbe noch 2240 Jahre lang einen lohnenden Ertrag liefern werden. Die über diesen Punkt mitgetheilten Berechnungen rühren von Hrn. Brache her, welcher als zuverlässiger Gewährsmann in solchen Dingen betrachtet wird. Er schlägt die goldhaltigen Ländereien der Kolonie zu etwa 20,000 Quadratm. an, mit Einschluß von mehr als 200 Quadratmeilen Quarz-Felsen: diese enthalten nach seiner Berechnung 20,050,000,000 Tonnen Quarz, zu deren Ausbeutung 100,000 Goldgräber 300 Jahre brauchen würden. Der Werth hiervon, selbst zu dem niedrigen Preis von 1 Pfd. per Tonne angeschlagen, würde den ung heuern Ertrag von 62,000,000 Pfd. per Jahr ergeben, angenommen, daß 10,000 Gesellschaften von je 10 Leuten je 24 Tonnen täglich ausbrechen und zerstampfen würden. Ferner werden die goldhaltigen Alluvial-Ländereien zu 20,444,000,000 angeschlagen, und wenn dieselben von 100,000 Gräbern in Verhältniß von 90,000,000 Kubikyards per Jahr bearbeitet würden; so würden 2,240 Jahre erforderlich sein, um die Schätze jener Ländereien zu erschöpfen. Der Gesammtertrag des mutthmaßlichen Goldreichthums der Kolonie wird zu 26,783,000,000 Pfd. berechnet. Der Ausschuß macht mehre Empfehlungen für die Ausbeutung dieser ungeheuren Schätze nach einem wissenschaftlichen Plane.

Dem Schw. M. schreibt man aus Rottenburg: „Dieser Tage ereignete sich hier ein ergötzlicher Vorfall. Ein Bauer, der des guten zu viel gethan hatte, wurde Abends in der Nähe der Hammerschmiede auf der Straße liegend und fest schlafend gefunden und von den dortigen Arbeitern in ihre Werkstätte gebracht. Nachdem er daselbst eine Zeit lang fortgeschlafen hatte, erwachte er und erblickte mit Schrecken rings um sich glühend rothe Feueressen und schwarze geschäftige Gestalten. Da fielen ihm seine Sünden schwer aufs Gewissen, und es schien ihm, als er tief unten in der Hölle sich befinde, und doch konnte er sich lediglich nicht erinnern, wann er denn eigentlich gestorben sei. In seiner Herzensangst warf er sich deßhalb vor dem, welchen er für den Vornehmsten hielt, auf die Kniee nieder mit den Worten: „„Ach, Herr Oberteufel! haben Sie Erbarmen mit mir, und lassen Sie mich doch dieses Mal noch laufen; denn glauben Sie mir, ich bin gewiß noch nicht ganz todt!"" „Und wirklich ließ sich der Herr Oberteufel erweichen, und das Bäuerlein verließ diesen Ort des Schreckens gewiß mit dem festen Vorsatz — nicht wieder zu kommen."

Emigrantenstraße nach Californien. Eine Bill für die Anlegung einer Wagenstraße nach Californien in von beiden Häusern des Congresses in Washington passirt und wahrscheinlich vom Präsidenten bereits unterzeichnet worden. Die Bill verwilligt 300,000 Dollars für den Bau einer Wagenstraße, von Fort Kearney im Nebraskagebiet, durch den Südpaß der Felsengebirge nach der östlichen Grenze von Californien. Ferner verwilligt die Bill $200,000 für den Bau einer Wagenstraße von El Paso am Rio Grande nach Fort Yuma, an der Mündung des Gilaflusses; ferner $50,000 für den Bau einer Wagenstraße von Fort Defiance in New-Mexico nach dem Colordo Flusse. Eine Straße von Fort Ridgley im Minnesota Gebiet nach dem Südpasse ist bereits im Bau begriffen und wird sich mit der bei Fort Kearney anfangenden Straße verbinden und durch die Gebiete Nebraska, Utah und Oregon passiren.

Dies Unternehmen, indem uns dasselbe einen neuen Verbindungsweg zu Lande mit Californien eröffnet, ist von ungeheurer Wichtigkeit. Die Straße windet sich durch neue Gebiete, die wir vor Kurzem kaum dem Namen nach kannten. Welche Hülfsquellen werden eröffnet, und dort, wo bisher kaum der Indianer in der unwegsamen Landschaft sich zurecht fand, werden bald Ansiedlungen, Ortschaften und Städte aufblühen und Tausende von lebensfrohen Menschen sich des Daseins erfreuen.

Ein sonderbarer Vorfall wird von einem Korrespondenten der Tribüne von Philadelphia mitgetheilt. Ein hübsches Frauenzimmer im untern Theile der Stadt, deren Tugendhaftigkeit keine strenge Untersuchung zulassen wurde, machte die Bekanntschaft eines alten „retired Merchant" in Arch St., der reich und Vater mehrer Kinder ist, die aber alle schon verheirathet sind. Der alte Herr pflegte das sogenannte Frauenzimmer zu besuchen, und da sie wünschte, ihre Lage und ihren Ruf zu verbessern macht sie ihn eines Abends so betrunken, daß sie mit ihm machen konnte, was sie wollte und er unwillkürlich ihrem Willen folgte. Sie schickte dann nach dem Aldermann Gunn, damit der sie mit dem alten Manne verheirathete. Dieser kam und da er sah, was los war, sagte er, er müsse zurück nach seiner Office gehen, um ein Heirathszertifikat zu holen. Er setzte aber einen Sohn des Alten von dieser Lage in Kenntniß und dieser ging mit einem Constable hin, um seinen Vater aus der Lage eines Bräutigams wieder Willen zu befreien, was ihm auch gelang.

Eines der scheußlichsten Ungeheuer die der Boden Europas trägt, ist der griechische Räuberchef Calambakiukis. Fast jeden seiner Raubzüge pflegt er mit einer ausgesuchten Grausamkeit zu bezeichnen. Jüngst hatte er mit nur 15 Mann das kleine Dorf Tschukaladion bei Livadia überfallen und sämmtliche Einwohner desselben, Männer, Weiber und Kinder, in ein einziges Haus zusammen getrieben und eingesperrt. Jetzt sollte das Haus in Brand gesteckt werden, dieser Grausamkeit widersetzten sich aber mehrere der Räuber. Man vereinigte sich endlich dahin, drei Familienväter, gegen welche man, wie es scheint, am meisten erbittert war, aus dem Hause herauszuziehen und dieselben in folgender Weise zu behandeln: dem einen schnitt man zuerst den Bauch auf und dann den Hals ab, bis er todt war; dem zweiten hieb man mit einem Beil beide Füße und beide Hände ab, und den dritten begnadigte man mit Abschneiden der Nase und der Ohren. Nach Beendigung dieser Execution wurde das Dorf geplündert, die Beute auf sechs Maulthiere geladen und abgezogen.

— In der Nähe der Insel Kischm, welche bei der britischen Expedition nach dem persischen Golfe wieder genannt wurde, haben einst ausgedehnte europäische Handels-Niederlassungen geblüht. Bei Bender Abbas sieht man noch die Ruinen einer englischen Factorei, des Palast des Imam von Maskat ist eine alte holländische Factorei, und auf der nahen Insel Ormus liegen die Ruinen eines portugiesischen Leuchtthurms und Forts. Auch auf der Insel Karrak erblickt man noch Ueberbleibsel weitläufiger holländischer Factoreien.

Das Nordlicht.

Das Nordlicht oder richtiger Polarlicht (denn es kommt auch am Südpol vor) ist nach Humboldt das Ende eines magnetischen Gewitters. Wenn man alle Einzelnheiten der Erscheinung in ein Bild zusammenfassen will, so sind die Entstehung und der Verlauf eines sich ganz aus bildenden Nordlichts also zu bezeichnen. Es bildet sich wie eine dicke Nebelwand, die allmählich aufsteigt und eine Höhe von 8 bis 10 Graden erreicht. (Vom Horizont bis zum Zenith, d. i. bis zur höchsten Höhe des Himmelsgewölbes, sind 90 Grade.) — Die Farbe des dunkeln auf dem Horizont ruhenden Kreisabschnitts geht in's Braune oder Violett über. Sterne sind sichtbar in dieser wie durch einen dicken Rauch verfinsterten Himmelsgegend. Ein breiter hell leuchtender Lichtbogen, erst weiß, dann gelb, begrenzt den dunkeln Kreisabschnitt, der aber im hohen Norden, in der Nähe des Magnetpols, weniger dunkel ist. Dieser Lichtbogen, in stetem Aufwallen und Form veränderndem Schwanken, bleibt bisweilen Stunden lang stehen, ehe Strahlen und Strahlenbündel aus demselben hervorschießen und bis zum Zenith hinaufsteigen. Je kräftiger die Entladungen des Nordlichts sind, desto lebhafter spielen die Farben vom Violetten und Blauen weg durch alle Abstufungen bis in's Grüne und Purpurrothe. Diese magnetischen Feuerlauten steigen bald aus dem Lichtbogen allein hervor, selbst mit schwarzen, einem dicken Rauche ähnlichen Säulen gemengt, bald erheben sie sich gleichzeitig an vielen entgegengesetzten Punkten des Horizonts und vereinigen sich in ein zuckendes Flammenmeer, dessen Pracht keine Schilderung erreichen kann, da es in jedem Augenblick seinen leuchtenden Wellen andere und andere Gestaltungen gibt. Die Helle dieses Lichts ist zu Zeiten so groß daß z. B. Lowenörn den 29. Januar 1786 bei hellem Sonnenschein Schwingungen des Polarlichts erkannte. Endlich schaaren sich die Strahlen um einen Punkt des Himmelsgewölbes zusammen und bilden die sogenannte Krone des Nordlichts. Sie umgiebt gleichsam den Gipfel eines Himmelszeltes mit einem milderen Glanze und ohne Wallung im ausströmenden Lichte. — Nur in seltenen Fällen gelangt die Erscheinung bis zur vollständigen Bildung der Krone; mit derselben hat sie stets ihr Ende erreicht. Die Strahlungen werden nun seltener, kürzer und farbloser. Die Krone und alle Lichtbögen brechen auf. Bald sieht man am ganzen Himmelsgewölbe unregelmäßig zerstreut nur breite, blasse, fast anschleuchtende, unbewegliche Flecke; auch sie verschwinden früher als die Spur des dunkeln rauchartigen Kreisabschnitts, der noch tief am Horizonte steht, und es bleibt oft von dem ganzen Schauspiel nur ein weißes zartes Gewölk übrig.

☞ Der Albany Expreß schreibt in seinen Anzeigespalten folgende merkwürdige Dienststelle aus: „Verlangt wird ein handfester Mann, um die Zunge meiner Frau im Zaume zu halten; sie und ich sind nicht im Stande, dies zu thun. Beständige Arbeit wird zugesichert."

— Am 4. Febr. verstarb in Braunschweig der Geheime Hofrath und Professor am Collegium Carolinum Doctor der Theologie Petri. Am 21. Feb. 1778 zu Bernburg geboren, trat er dort am 29. Septbr 1802 zuerst in das Lehramt, widmete aber seit 52 Jahren ununterbrochen dem braunschweigischen Lande seine Thätigkeit. Petri war ein Mann von umfassenden Wissen, sein Sprachschatz umfaßte außer den classischen auch die bedeutendsten orientalischen und neueren Sprachen und es ist von ihm bekannt, daß er 14 Sprachen mit Geläufigkeit und Eleganz sprach.

Geboren:

Dem Hrn. Val. Grenzebach in Zorra 1 Mädchen.

Dem Hrn. H. Bittner in Zorra 1 Knabe.

Markt-Preise.

Neu-Hamburg 6. März.

Weizen	$1.18
Weizenmehl	3.12.
Roggen	6.87
Gerste	0.87
Hafer	0.44
Kartoffeln	0.75
Erbsen	0.75
Schweinefleisch per 100 Pfd.	7.00
Rindfleisch per Pfd.	6.00
Butter per Pfd.	0.20
Eier per Dtz.	0.18
Heu per Tonne	14.00

Bekanntmachungen.

Groceries & Liquören!

Die Unterzeichneten erlauben sich dem Publikum anzuzeigen, daß sie nächst der Thüre von S. Merners Store ein

Groceries und Liquören

Lager eröffnet haben, welche sie sehr wohlfeil für baar Geld und auch für Landes-Produkte verkaufen werden.

Kommt und überzeugt Euch!

Turnbull u. Stewart.

Neu-Hamburg 5. März 1857. 10

Der Schatzmeister

in Rechnung mit der Municipalität von Wilmot,

für das Jahr 1856, endigend am 31. December 1856.

Dr.

	Pd. St.	Sh.	Pn.
Ueberschuß in Hand von 1855	297	13	8¼
An Gelder für Auktionotors-Licenzes	5		
„ „ „ Bierhaus-Licenzes	2		
„ „ „ Wirthshaus-Licenzes	157	10	
„ „ „ Saloon-Licenzes	50		
„ „ „ Schop-Licenzes	55		
„ „ „ Hamburg Brücke bei Subscription	37	10	
„ „ „ Verschiedene Einnahmen	3	8	7
„ „ „ Taxen für 1855	222	12	5
„ „ „ Strafgeldern von Friedensrichtern	17		
„ „ als Antheil am Clergy-Reserve-Fond für 1856	1274	13	11
„ „ „ Taxen 1656	1024	10	
„ „ „ Ueberschuß an bewilligte Gelder für Ward Nr. 1 und nicht ausgelegt	21	10	6
	3155	13	9¼
Balance in Schatzmeisters Hand	844	13	9¼

Cr.

	Pd. St.	Sh.	Pn.
Für Bücher zur Wilmot Bibliothek	10		
„ Straßen und Brücken Verbesserungen	1172		5½
„ verschiedene Ausgaben	16	7	8
„ verschiedene Municipal-Ausgaben	12	17	11
„ Gehalte für Councillor	16	5	
„ Schatzmeisters-Gehalt	7	10	
„ Assessors-Gehalt	40		
„ Gehalt für Bibliothekar	5		
„ Gehalt für Townshipclerk	25		
„ Auslagen für Druck-Arbeiten	21	4	1½
„ Bal. an Taxen 1855 an den County-Schatzmeister	45	15	10½
„ County-Schatzmeister	939	10	9
„ Balance an Hand	844	2	¼
	3155	13	9¼

Wir, die Unterzeichneten, haben obige Rechnungen und Quittungen geprüft und richtig befunden.

John Sidney Smith,
Henry Liersch, } **Auditoren.**

Wilmot, Februar 1857.

Brief-Liste.

Folgende Briefe sind in der Neu-Hamburger Post-Office bis zum 1 März 1857 zurückgeblieben.

Achterberg, Carl
Atkinson, James
Allen, R.
Berger, Jacob
Beck, Peter
Breneman, John
Balzer, W.
Böhler, Andrew
Brill, Nicol.
Bayley, Samuel
Berge, Jacob,
Brodrick, Jacob
Buhoff, S.
Beucke, John
Bruches, J.
Bender, John
Bierwirth, John
Cutch, John
Colen, Peter
Cochran, Th.
Cochran, Barney
Davidson, John
Dopere, William
Dirkamm, Peter
Ernst, August
Eisman, Peter
Eichler, Christiana
Ellis, Valentin
Gleia, John
Fink, Henry
Fischer, John
Geiger, David
Geiger, Ulrich
Gabel, John
Glaß, Jacob
Greb, John
Grupp, Philip
Götz, Joseph
Gingrich, Peter
Gingaich, Christian
Hilber, Mr.
Heimbuch, John
Hilgartner, John
Hinksberger, Peter
Jackson, John
Johns, Christian
Klein, Theobald
Keeanath, Widow
Keegan, John
Kahler, Henry
Kruse, Henry
Kolas, Stephan
Lambrecht, Mathias
Loth, John
Laschinger, Joseph
Miesere, George
Mathieson, Hugh
Mäder, Andreas
Merg, Friedrich
Munch, Peter
Menahan, Patrick
Moor, John
Nonime, M
Nickelas, John
Neuse, F. M.
Naiman, Ferdinand
Pfeffer, Christian
Prandmuer, Michael
Pfastenbach, Adam
Roth, William
Reinhardt, Georg
Reaber, Peter
Raaf, Jacob
Ruge, Mr
Riger, Mr.
Reinhart, John
Schneider, Peter
Stephenson, John
Stecky, John
Seemer, Johannes
Schnering, Christiana
Seichin, John
Schneider, Valentin
Schmit Herman
Steinman, John
Spence, David
Stringhter, Jacob
Seedgeerth, August
Siegner, Eckhart
Stuart, A.
Shannon, John
Steinbeck, Georg
Schäfer, Charles
Strebhirch, Carolina
Schiller John
Seegmiller, Jacob
Schang, Ames
Trainer, James
Weber, Anton
Weber, Daniel
Wallace, John
Weil, Christian
Winkler, Ulrich
Weber, William
Weihl, John
Zapfe, Friedrich
Zuk, Jacob

William Scott, Postmeister.

Große Neuigkeit!

Bedeutende

Herabsetzung in Preisen!

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit seinen Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum im allgemeinen, die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein Waarenlager wieder durch neue Zufuhren ergänzt hat, und wird wie früher, den Kaufladen auf eigene Rechnung fortführen. Er wird für baar Geld zu herabgesetzten Preisen verkaufen, und bittet deßhalb um liberale Unterstützung, da er jederzeit bemüht sein wird, seine Kunden nach Möglichkeit zu befriedigen.

Alle Arten Landes-Produkte werden in Tausch angenommen.

Kommt und überzeugt euch selber.

Samuel Merner.

Neu-Hamburg 28. Februar 1857. 10

Widerruf.

Ich der Endesunterzeichnete bescheinige hiermit, daß die Beleidigungen, welche ich am Dienstag den 24. Februar 1857 gegen den Lehrer August Maßalski in Kellman's Gasthause ausgestoßen habe, Folgen eines Mißverständnisses, was mir von Herzen Leid thut.

Als Zeuge: **Johannes Koch.** — **Friedrich Stegmüller.**

Petersburg 2. März 1857. 10

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete wünscht aus freier Hand sein in Hamburg, Corner von der Bleams- und Hagersville Straße, Sylvester Franks Wohnhaus gegenüber, liegendes Eigenthum zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 1½ Acker Land mit Obstbäumen angepflanzt, nebst einem darauf befindlichen einstockigen Backsteinhaus, 1½ stockiges Framehaus und ein guter Brunnen.

Die Lage dieses werthvollen Eigenthums mit seiner schönen Aussicht bietet Geschäftstreibenden eine der entsprechendsten Aussichten in dieser Umgegend dar.

Ernst Gartung.

Neu-Hamburg, 5. März 1857. 10

Oeffentlicher Verkauf.

Am Montag den 23. März 1857,

sollen auf dem Platze des Unterzeichneten in Süd Ost-Hope, Lot Nr. 24, 2. Cenzession, die nachstehende Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, als:

2 Arbeits-Mähren, 7 und 10 Jahr alt, 1 Gaul 3 Jahr alt, 1 jährige Mähre, 2 tragende Kühe, 1 Joch Stiet 4 Jahr alt, 1 Joch Stier 3 Jahr alt, 1 Joch Stiet 1 Jahr alt, 1 Stier zwei Jahr alt, 2 Ruder 2 Jahr alt, 1 großes Wollrad, 2 kleine Spinnräder, 2 Mistgabeln, 1 Schaufel, 1 Pferdegeschirr u. s. w.

Bedingungen: Alle Summen von 1 Dollars und darunter baar, darüber werden 10 Monate Credit gegeben gegen gutversicherte Noten.

Der Verkauf nimmt seinen Anfang um 11 Uhr Vormittags.

Jacob Reinhardt.

Geschäfts-Auflösung.

Die Unterzeichneten zeigen hiermit an, daß ihr gegenseitiger Geschäfts-Vertrag, welcher bisher unter der Firma Theobald Seyler und Sohn bestanden hat am heutigen Tage unter gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst worden ist und von diesem Tage an von Jacob Seyler und Bruder fortgeführt werden wird.

Alle Diejenigen, welche noch der alten Firma Th. Seyler u. Sohn schulden, es sei auf Noten oder Buchrechnung, sind ersucht, baldigst zu kommen und Abrechnung zu halten, und ihre rückständige Schulden an Th. Seyler zu bezahlen.

Theobald Seyler,
Jacob Seyler.

Zugleich statte ich meinen Freunden und Wohlwollern meinen verbindlichsten Dank ab, für das mir geschenkte Zutrauen und reichliche Unterstützung die mir in den drei Jahren dieses Geschäfts zu Theil geworden ist, und empfehle daher das neue Firma, Jacob Seyler u. Bruder, dem Publikum im allgemeinen, in der Ueberzeugung, daß sie alles aufbieten werden, um ihre Kunden reell und pünktlich zu bedienen.

Theobald Seyler.

Neu-Hamburg, 10. Febr. 1857.

Beachtungswerth.

Die Unterzeichneten sind beabsichtigt ihren Stock von

Winter-Waaren

zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen, um für den Frühjahrs-Stock Platz zu machen.

Für baar Geld wird ein bedeutender Abzug gestattet.

Jacob Seyler & Bruder.

Neu-Hamburg, 13. Febr. 1856. 7

Sehet hier! Sehet hier!!

49 Acker Pein-Busch zu verkaufen.

Unterzeichneter beabsichtigt seinen Pein-Busch auf Lot Nr. 15 Huron Straße, nächst Wittmers Sägemühle zu verkaufen.

Die sämmtlichen 49 Acker sind noch vollständig mit Holz bewachsen und werden nach belieben von 1—10 Acker verkauft.

Kaufliebhaber werden wohlthun den Busch erst zu besehen und nachdem bei dem Unterzeichneten vorzusprechen.

Ein freier Deed kann sogleich gegeben werden.

Jacob Merner, sen.

Neu-Hamburg, 3. Febr. 1857. 6

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei von 100 Acker besten Landes auf Lot Nr. 7, 2. Cenzession, Süd Ost-Hope wovon 80 Acker gelärt und stumpenfrei sind und in best cultivirtem Zustande, zum Verkauf aus.

Auf dem Lande befindet sich ein 2stockiges rausteinernes Wohnhaus, welches vor zwei Jahren gebaut wurde, eine Scheuer mit Maschinenschoppen, ein Frame-Stall und ein ausgezeichneter fruchttragender Obstgarten. Das ganze Land ist gut eingezaunt und eine nie versiegende Creek fließt dadurch.

Kaufliebhaber werden wohlthun eine solche Gelegenheit zu benutzen, zu kommen und selbst zu besehen.

Heinrich Kraus.

Süd-Ost-Hope, 26, Febr. 1857 9

Der Berlin Chronicle ist ersucht auf 3 Monate zu copieren und die Rechnung an uns einzusenden.

Richardt Engelhardt,

Buchbinder,

in Neu-Hamburg,

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er sich im Hause des Hrn. Fr. Merner niedergelassen hat und empfiehlt sich in allen Zweigen seines Geschäfts.

Neu-Hamburg, 26 Februar 1857. 9

Aufforderung.

Alle denen, die uns von den Jahren 1855 und 1856 noch schulden, diene hiermit zur Nachricht, daß wenn die Schuld nicht in diesem Monat berichtigt ist, sie jedenfalls verklagt werden.

J. Völker & Pehre.

Sebastopol 10. Febr. 1857. 8

Zugelaufen.

Auf dem Platze des Unterzeichneten Lot No. 18 Bleam Straße Wilmot, hatten sich schon eine geraume Zeit 3 zweijährige Rinder auf, wo sie der rechtmäßige Eigenthümer gegen Ersatz der Unkosten abholen kann.

Ulrich Steiner.

Wilmot 18. Februar 1857. 8. 3m.

N. Might's Patent

schwingende und sich selbst bewegende

Zirkel-Säge-Maschine!

Aufträge gerichtet an Robert Might, Stratford P. O., C. W., oder an einen seiner Agenten, welche in verschiedenen Gegenden angestellt sind, werden prompt ausgeführt. Maschinen wohin es auch sei und in was für eine Gegend versandt und für die Maschine selbst, wenn verlangt, gute Bürgschaft gegeben werden.

Haupt Manufaktur zu Stratford und Neu-Hamburg C. W.

Agenten: Peter Otter, Stratford P. O., C. W. Agent für Canada, West und Eastern District. Joseph Dow, Angerford. Wm. Doerfeld und Barnhart. G. Thompson, Brooker. Kaufmann. Langford u. Orr, Brantford. Brantford. R. McKee, Gaultonville. Gaultonville.

Robert Might.

Neu-Hamburg, 10. Oct. 1856. 30

Verlangt,

wird ein Lehrer, für Schulsection No. 5, Nord-East-Hope, welcher in der englischen und deutschen Sprache Unterricht ertheilen kann. Ein guter Lohn wird zugesichert.

Trustees. { **Heinrich Schmidt.** **Christian Müller.** **Jacob Schneider.**

Nord-Ost-Hope 18. Februar 1857. 8. 3m.

Zu verkaufen

ist an der Westseite von Neu-Hamburg, an der Hauptstraße nach Stratford, ein auszeichnetter Platz von 11 Acker Land mehr oder weniger. Auf demselben befinden sich ein Wohnhaus, eine gute Frame Scheuer, ein Brunnen, ein gut eingefeuzter Gemüse Garten und ein junger Baumgarten.

Die Lage dieses Stück Landes ist entsprechend für Professionisten. Wegen den Kaufbedingungen wende man sich an den Eigenthümer.

Jacob Werner, sen.

Neu-Hamburg, 3. Febr. 1857. 6

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet aus freier Hand sein in Victoriaburg liegendes Eigenthum zum Verkauf an. Es besteht in einem neuen Framehaus welches bis nächsten Mai fertig sein soll zu bewohnen, ein Brunnenrecht und 1 bis 7 Acker bestes Land.

Der Käufer hat die Wahl so viel von den 7 Acker anzukaufen als ihm beliebt, und ist deßhalb eine Gelegenheit wie sie selten in einer so blühenden Gegend dargeboten werden kann. Näheres ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Christian Jacob.

Victoriaburg, 30. Jan. 1857. 6

Ambrotype Saloon

in Neu-Hamburg.

Die Unterzeichneten zeigen hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß sie gegenüber Seylers Hotel einen Ambrotype Saloon eröffnet haben, und sind vorbereit, Portraits zu verfertigen, einfache, sowie verschiedener Farben.

Kilburn & McVey.

Neu-Hamburg, 22 Jan. 1857.

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein in Neu Hope liegendes Eigenthum von 2 u. ½ Acker Land aus freier Hand zu verkaufen.

Auf dem Lande befindet sich ein gutes Backsteinhaus, 1½ stockiges Framehaus 28 bei 34 Fuß mit einem Anbau für Küche, ein Schreinershop 22 bei 28 Fuß, Scheuer, Stallung, Schopfen, ein ausgezeichneter Obstgarten und ein guter Brunnen.

Die Lage dieses werthvollen Eigenthums, an der Hauptstraße von Neu Hope nach Galt (Guelpher Straße) liegend, kann nur geschätzt werden, wenn solches in Augenschein genommen wird, denn es eignet sich für verschiedene Geschäfte.

Wegen Näheres zu erfahren wende man sich an den Eigenthümer.

Jud. Rothärmel.

Neu-Hope, 18. Jan. 1857.

H. W. PETERSON,

(der jüngere,)

Rechtsgelehrter,

Anwalt bei dem Kanzleigericht,

öffentlicher Notar. u. s. w.

Guelph C. W.

N. B. Es spricht die deutsche Sprache. 7

Anzeige.

Es wird hiermit angezeigt, daß der Warden in der Office des County Clerks im Gerichtshaus zu Berlin den ersten Samstag eines jedem Monat, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags zugegen sein wird.

County Clerks Office,
Berlin, 7. Febr. 1857. 7,13

Verkauf! Verkauf!

Nächst Hamburg ist ein werthvolles Grundstück von drei Acker Land, nebst einem guten Framehaus und Stall zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren in der Expedition d. Blattes.

Hamburg, 13. Febr. 1857. 7

Schuhmacherei

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete erlaubt sich den Bewohnern von Hamburg, und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er die Schuhmacherei, früher von Seb. Gfroerer betrieben, übernommen hat und verspricht dauerhafte, schöne und solide Arbeit zu liefern zu billigen Preisen.

Ignaz Smith.

Neu-Hamburg, 14. August 1856. 23

Jacob Niebel

Schumacher

Empfiehlt sich den Bewohnern von Neu-Hamburg und der Umgegend in seinem Schumachergeschäft und zu bereit, alle bei ihm gemachte Anforderungen aufs beste zu befördern.

Sein 3jähriger Aufenthalt in den größten Städten Kanadas befähigt ihn, die schnelste und solideste Arbeit zu liefern.

Seine Wohnung ist an der Huron-Straße, nahe Helmersbuche.

Neu-Hamburg 17. Mai 1856. 21

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seine Bauerei von 12½ Acker, gelegen in Zorra, 17. Cenz., Lot Nr. 9, 6 Meilen von Hamburg u. 12—14 Meilen von Woodstock, aus freier Hand zu verkaufen. 80 Acker davon sind gelärt und fast stumpenfrei, 22 Acker sind mit Weizen eingesäet und das ganze Land ist gut eingefenzt. Auf dem Lande befindet sich ein gutes Framehaus, eine Blockscheuer mit Fruchtkammer, ein junger Baumgarten, ein guter Brunnen und durch das ganze Land fließt eine Creek.

Da dieses Land zu dem ausgezeichnetsten und fruchttragendsten gehört, und in einer Gegend von Handel und Gewerbe, werden Kaufliebhaber wohl thun, dasselbe zu besichtigen und ihre Gebote abzugeben. Ein Deed kann sogleich gegeben werden.

Wilhelm Morlock.

Zorra, 29. Jan. 1857. 5

Verkauf! Verkauf!

in Neu-Hope, C. W.

Das blühende Städtchen Neu-Hope, mit seinen entsprechenden Aussichten und mit seinem Eisenbahn-Depot von Galt über Neu-Hope nach Berlin, läßt für diese Zeit wenig zu wünschen übrig für den, der große Geschäfte zu treiben beabsichtigt ist, daher bietet der Unterzeichnete sein neben Dr. Orten liegendes Eigenthum von ½ Acker mit 120 Front und ein zweistockiges Wohnhaus zum Verkauf an. Auf der Lot befinden sich 3 Karte Quellen und das Land hat eine solche Lage, daß dieses Quellwasser zu irgend einer Maschinerie verwendet werden kann.

Jud. Rothärmel.

Neu-Hope, 18. Jan. 1857.

Bauerei zu verkaufen,

von 115 Acker.

Der Unterzeichnete offeriert seine Bauerei von 115 Acker besten Landes, gelegen in dem Township Stanley, 4 Meilen von Bayfield, zu verkaufen.

60 Acker sind in best cultivirtem Zustand, und das übrige ist noch altes Busch. Durch das Land fließt eine nie versiegende Creek, gut in Fenzen und ein Theil ist eingesät mit Winterweizen.

Kaufliebhaber sind ersucht baldigst vorzusprechen, das Land zu besehen und Näheres über die Bedingungen welche liberal sind, zu erfahren, bei

Heinrich Harke.

Stanley 21. Jan 1857. 4

Privat-Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet sein werthvolles Backstein Wohnhaus 24 bei 30 Fuß, gelegen nächst an dem Depot, an der Haupt-Straße in Neu-Hamburg, zum Verkauf an.

Das Haus bietet für irgend einen Geschäftsmann die entsprechendste Gelegenheit dar, und ist noch Raum von 31 Fuß Front zum bauen. Eine solches Anerbieten sollte besonders von Storekeepers nicht übersehen werden.

Wegen Kaufbedingungen wende man sich an den Eigenthümer

Carl Pollner.

Neu-Hamburg 10. Januar 1857. 3

Assignees

Credit Verkauf.

Der Unterzeichnete ist von W. H. Allen, Kaufmann in Neu-Hamburg bevollmächtigt worden, seinen ganzen Store bei öffentlicher Auktion zu verkaufen. Der ungefähre Vorrath besteht in Schnitt- und Specereiwaaren, Porzellan, Liquoren und Medizinen.

Der Verkauf nimmt seinen Anfang am Samstag den 10. d. M. Vormittags 11 Uhr, und die darauf folgende Tage anfangend um die elbe Stunde.

Kaufsbedingungen: Alle Summen unter 20 Dollars baar, über 20 Dollars unter 60 Dollars 3 Monat und über 60 Dollars 6 Monat Credit gegen gutversicherte Noten.

W. W. Pringle.

Assignees Agent und Auktionator

Neu-Hamburg, 5. Januar 1857.

Neuer

Sattler- & Trimming-Shop

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete sucht einem geehrten Publikum im allgemeinen ergebenst anzuzeigen, daß er von jetzt an sein eigenes Geschäft etablirt hat von Fr. Merners Buggies u. Carriages Faktorie gegenüber, und verspricht alle Aufträge zur Zufriedenheit für die möglichst billigsten Preise auszuführen.

Sattel verschiedenartige werden stets anzutreffen sein, und Hauptsächlich sucht er die Aufmerksamkeit des Publikums zu lenken auf seine feine Buggies- und Getter Pferdegeschirr, welche nach aller beliebigen Ausstattung aufs eleganteste gefertigt werden.

Ph. Jung.

Neu-Hamburg 30. Decbr. 1

An die

saumseligen Schläfer.

Ich finde mich abermals veranlaßt, noch einen Zuruf an die saumseligen Bezahler zu machen, welche ich schon letztes Jahr aufforderte, ihre Schulden von 2 bis 8 Jahren ungesäumt zu bezahlen, da es aber nur von wenigen beachtet worden ist, so sei dieses der letzte Zuruf.

W. H. Boullee Dr.

Fr. Merner's

Cutter- und Schlitten-Faktory

in Neu-Hamburg.

Obiger empfiehlt sich mit dem glänzendsten Vorrath von Spazierschlitten und Cutter, die noch je in dieser Gegend verfertigt wurden, nicht nur daß sie die andern an Glanz und äußerer Schönheit übertreffen, sondern auch an Solidität und möglichst billigen Preisen.

N. B. Sollte Jemand glauben obige Empfehlung wäre übertrieben, dem rathen wir, zu kommen und sich selbst davon zu überzeugen, und nachdem wird er sich seines Vorurtheils gestraft finden.

Es wird nicht nothwendig sein, anzuführen, daß bei der am 1. Oct. letzthin hier stattgefundene — Ausstellung Hr. Fr. Merners Buggy, Carriage, und Wagen den ersten Preis zogen!!!

Dieses ist Thatsache!

Redakt. d. Red.

Neu-Hamburg, 30. Oct. 1856. 44

Note verloren.

Der Unterzeichnete verlor letzten Montag eine Note von ungefähr 40 Dollar, von Hrn. Joseph McKalester ausgestellt, zahlbar am nächsten Februar 1858.

Es wird hiermit Jedermann gewarnt vor Annahme dieser Note und der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe wieder zurückzubringen.

Jacob Wilfang.

Lisbon, 7. Febr. 1857. 6—3

Drei Wagner verlangt.

Bei dem Unterzeichneten können drei Wagner beständige Arbeit und guten Lohn erhalten, wenn sich baldigst melden bei

J. C. Braun.

Sebastopol, 21. September 1856. 4

Commissions,

Speditions- & Wechselgeschäft,

von W. H. Boullee in Neu-Hamburg.

Von der Absicht ausgehend, das viele meiner Landsleute zum öfteren Geschäfte in der alten Heimath, so wie auch in diesem Lande zu besorgen haben, deren Erledigung bei den früher hier (Hamburg) etablirenden Agenturen sehr schwierig war, und sogar mit dem Verlust ihres Geldes davon mußten, habe ich mich entschlossen am hiesigen Orte, in der Druckerei des „Neustaken" eine

Passage- und Wechselgeschäfts-Agentur

ins Leben zu rufen, vermittelst dessen, alle zu diesem Fach gehörende Geschäfte pünktlich und schnell erledigt werden sollen.

Geldversendungen nach allen Theilen Deutschlands, Schweiz und Frankreich.

Personen Beförderungen von allen europäischen Häfen nach den Ver. Staaten und Canada, auf den besten Dampf- und Segelschiffen durch festgesetzte billige Preise.

Wechseln nach Deutschland in beliebigen Beträgen und Sachen werden ausgestellt u. s. w.

Neu Hamburg, 6. Nov. 1856.

Neue Bäckerei

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hauptsächlich, mit Brod, Kuchen, und Zwiebackbrod, welches jederzeit in größerer oder minderer Quantität bei ihm vorräthig zu haben ist.

Da er das Haus von Hrn. Paul von übernommen hat, und auch mit neuem tüchtigen Gehülfen versehen ist hofft er alle Bestellung auf das Geschmackhafteste auszuführen.

Friedrich Bauge.

Neu-Hamburg 31. Dezember 1856. 1—3M.

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete wünscht aus freier Hand sein in dem blühenden Städtchen Morrisston, Township Wallace, liegendes Eigenthum zu verkaufen; dasselbe besteht aus ein tausend Acker Land, mit Obstbäumen angepflanzt, nebst einem darauf befindlichen zwei stockigen Framehaus, Stallung und Scheuer und ein guten Brunnen.

Das Haus ist so eingerichtet daß es die größte Bequemlichkeit darbietet.

Karl Beele.

Morrisston, 27. Dezember 1856. 1

Baar Geld für

Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Erbsen und Schweinefleisch.

Der Unterzeichnete bezahlt den höchsten Marktpreis für edlig Landbau-Produkte wenn man solche in seinem Storehaus abliefert.

Da sein Bruder A. S. Nevills als Agent von ihm authorisirt ist, wird alle von demselben ausgestellten Orders ausbezahlen.

Zugleich versteht er nicht, den Landmann mit dem Steigen u. Fallen seiner Preise bekannt zu machen, da er nur nach dem Torontoer Marktpreis Produkte einkauft und durch tägliche telegraphische Berichte in Stand gesetzt wird, hier nie im Verhältniß mehr dafür zu bezahlen als in Toronto selbst ist.

T. G. S. Nevills.

Neu-Hamburg, 4. Dez. 1856. 49

14

Ein unermeßlicher Stock von **Herbst-Waaren** sind angekommen bei **Hunter in Neu-Hamburg.** Kommt, und sehet!

Neu-Hamburg 10. Oktober 1856.

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei von 100 Acker Land zum Verkauf an. Dieselbe liegt im Township Zorra, Lot Nr. 30, 10. Cenzession, 3 Meilen vom Inferman Eisenbahn Depot und nächst an der Gravelstraße nach Woodstock.

Die Lage dieses Landes ist vortrefflich und der Boden, wie schon allgemein bekannt, eignet sich für Weizen und dgl. Früchte.

Sollten sich Käufer finden, welche nur 50 Acker davon zu kaufen wünschen, werden ihm ebenfalls diese Bedingungen zugesichert, als auf das Ganze.

John Gould.

Zorra, 19. Nov. 1856. 47

C. S. Nevels.

Kaufbedingungen werden gut Gelegenheit in allen Dingen angezeigt.

Zambra-Geschäfte werden gut Gelegenheit in allen Dingen angezeigt.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß alle Differenzen, welche ihm mit Herrn Chandrinna Fleming Esq. in Toronto mit Waaren oder Geldsachen vorkommen, nicht mehr zu bezahlen sind.

W. S. GILKISON,

Landmesser, Ingenieur und Land-Agent in Stratford.

Office über A. C. Lee's Store. 38

Neu-Hamburger

Markthaus

C. Klein & Bruder

empfehlen den Bewohnern von Hamburg und Umgegend ihren neuen aufs Beste eingerichteten Kaufladen.

Da sie von dem Grundsatze ausgehen: „Leben und leben lassen," und lieber billig und viel verkaufen wollen, als ihren Kunden zu hohe Prozente abzunehmen und sie dadurch zu verscheuchen, so haben sie sich entschlossen, um aller und jeder Concurrenz Trotz zu bieten, ihre sämmtliche Artikel so billig als nur irgend möglich zu verkaufen.

Sie haben ferner dafür Sorge getragen, ein

ausgewählten Lager von den neuesten u. modernsten

Frühlings- und Sommer-Waaren,

bestehend aus allen Arten von

Schnitt- und Eisenwaaren, Spezereien, Porzellan- u. Glas-Waaren, Farben, Oelen, Patent-Medizinen u. s. w.

anzuschaffen.

Die Schnittwaaren

bestehen in

Tuchen, Casimirs, Döskins, Satenets französischen Merinos, schottischen und deutschen Plaids, Cobourgs, Shawls, fertigen Sommerkleidern für Herren, schönen Westenzeugen, Hüten für Frauen und Herren, Sommermützen, Strohhüten, u. s. w., u. s. w.

Die Eisenwaaren, Nägel, Kitt, Glas-, u. Churangeln

werden nirgends wohlfeiler im County gefunden werden.

Betreffs der Spezereien haben sie sich besonders angelegen sein lassen, die besten

Thee-, Kaffee- und Zucker-Sorten

vorräthig zu haben, so daß alle Hausfrauen, so wie auch Wirthe und Hotelinhaber dieselben ihrer Aufmerksamkeit für werth halten mögen.

☞ Alle Landes-Produkte werden in Tausch angenommen.

Neu-Hamburg, 17. Juli 1856. 29

Rettung Schiffbrüchiger durch einen Hund.

Wie schon erwähnt, wurde die Barke „Caspian" auf der Fahrt von New-Orleans nach Boston durch einen Sturm auf Klippen bei Bahia Honda getrieben und der Capitän Trouront über Bord gespült. Mann fand ihn am folgenden Morgen in den Mangrovebüschen auf der Küste wo er einige Minuten nachher, von Anstrengungen erschöpft, seinen letzten Athemzug that. An Bord des Schiffes waren seine Schwester, seine Frau und 2 Kinder nebst der 21 Mann starken Schiffsmannschaft zurückgeblieben. An einem Versuch mittelst eines Boots die Küste zu erreichen, war nicht zu denken und der Untergang Aller Angesichts des Landes und der Personen darauf schien unvermeidlich, als der Anblick eines an Bord befindlichen Hundchens den rettenden Gedanken eingab. Ein Knäuel Schnur wurde ihm um den Hals gebunden und es mit einem Ende daran über Bord gelassen. Groß war die Spannung, mit der sein Plätschern verfolgt wurde, und um so größer die Freude, da der Hund die Küste erreichte. Hierauf ward eine dünne Leine an der Schnur befestigt und mit ihrer Hilfe ein starkes Tau an die Küste geworfen. Dieses wurde mit einer Winde an Bord aufgezogen, ein Stuhl daran aufgehängt und auf ihm die Frauen und die Kinder hintereinander glücklich durch die brausenden Wogen ans Land gebracht. Das Hündlein aber erfreut sich von Stund an einer wohlverdienten Fürsorge und Aufmerksamkeit.

Der Tod des Doctor Kane. Das Dampfschiff Kahawka welches am 20. Feb. Havana verließ, bringt die Nachricht von dem Tode des berühmten Arctischen Seefahrers und zugleich dessen Leichnam, welcher in dem Stadthause zu New-Orleans einen Tag zur Parade ausgestellt und dann, von einer Anzahl Bürger begleitet, mit dem Dampfboot nach Louisville und von dort nach Philadelphia gebracht werden soll. Die größten Ehrenbezeugungen wurden dem würdigen Verstorbenen von den höheren Beamten Cubas erwiesen.

Um wie viel Uhr wird zu Washington zu Mittag gespeist?" frug ein Fremder einen Repräsentanten.

Gewöhnliche Leute wie Ihr, speisen um ein Uhr, die Großen um drei Uhr; wir Repräsentanten um vier Uhr und die Aristokraten erst um fünf Uhr," war die einfache Antwort. „Aber," entgegnete der Erste, „wann speist denn da der Präsident zu Mittag?"

Am nächsten Tage erst," erwiederte der Repräsentant.

Aus Madison, Wisconsin, erfährt man durch das „State Journal," daß zu den Leiden des Regensturmes von Freitag Nacht sich auch noch ein Wolf gesellt hatte, welcher durch sein Geheul die Gemüther beunruhigte. Derselbe durchstreifte von Hunger getrieben die Straßen der Stadt und fiel jeden an, der ihm in den Weg kam. So wurde unter Anderen ein Barkeeper auf dem Wege von seinem Kosthause nach dem Locale, in dem er angestellt ist, durch das Unthier angefallen und konnte sich desselben nur mit Mühe erwehren. Auch ein Drucker hatte auf dem Heimwege einen Anfall der hungrigen Bestie auszuhalten.

Am Samstag traf außerdem die Nachricht in Madison ein, daß etwa vier Meilen nordwestlich von dort ein Mann durch mehre Wölfe angefallen und aufgefressen worden sei.

Lustiger Negerwitz. Die deutsche Zeitung von Charleston, Süd Carolina, meldet unter ihrer Stadtneuigkeiten folgenden spaßhaften Vorfall: Ein Farbiger, der sich einiger Vergehen schuldig gemacht hatte, wurde von seinem Herrn mit einer Note nach dem Arbeitshause geschickt, um dort dafür bestraft zu werden. Der Schwarze aber den das Gewissen schlug und welcher sich denken mochte was im Arbeitshause passiren könne, bat einen andern Neger, der des Weges ging und den er nicht wohl leiden konnte, die Note nach dem Arbeitshause, zu bringen, er würde ihm die Mühe vergelten. Arglos ging der Bote zum Arbeitshause, gab seine Note ab, wartete bis sie gelesen und folgende ebenso arglos dem Wärter, der ihn bedeutete ermöchte mitgehen. Im Hofe nun angelangt wurden ihm mit einem Ochsenziemer ein Dutzend auf den Hintern gezählt und er dann entlassen. Erstaunt und wuthend ging er von dannen, mit einer Hand die wunde Stelle bedeckend, die andere Hand zur Faust geballt und dem falschen Freunde blutige Rache schwörend, und können wir dem Neger No. 1 rathen in den nächsten acht Tagen sich nicht vor dem unschuldig gezüchtigten Neger zu zeigen, sonst möchte er ein paar blaue Augen davontragen.

☞ Das Parliment von England macht die öffentliche Einnahme und Ausgabe des letzten Jahres bekannt, welches mit dem 30. September 1856 endet. Das Total Einkommen ist £71,348,000. Die Ausgabe ist £88,397,000 folglich wird die Ausgabe von der Einnahme überstiegen um £16,959,000. Das was England ausgegeben und nicht eingenommen hat, wäre schon hinreichend um eine gute Zeitung zu schreiben.

Alexander von Humbold sagt: daß es in Egypten im dreizehnten Jahrhundert bei allen Klassen der Gesellschaft noch üblich war, Menschenfleisch zu essen. Es wurde auch von den Aerzten als Arznei angewandt.

Erfrorne Glieder. Gegen dieses Uebel hilft nichts leichter und sicherer als daß man ordinäre trockene Kreide in Leinöl schabt und daraus eine Salbe macht. Ist die Salbe nur einige Tage aufgelegt, so ist der Frost verschwunden.

Die mikroskopische einzellige Alge (Familie der Kryptogamen) welche das atlantische Meer oft auf Strecken von mehreren Meilen im Durchmesser blutroth färbt, ist so klein, daß 60,000 Exemplare davon, dicht nebeneinander gelegt, erst ein Viereck von ½ viertel Zoll bedecken würden! Hiermit ist verwandt der sog. rothe Schnee der Alpen und Polarländer. Dieser Schnee besteht nämlich keineswegs aus röthlich gefärbtem Passatstaub, sondern aus Billionen von Individuen einer mikroskopischen, einzelligen Alge (haematococcus nivalis) deren einzelne Individuen als blutroth gefärbte Kügelchen erscheinen.

Elektrischer Telegraph auf Java. Der elektro-magnetische Telegraph ist auf der Insel Java eingeführt und eine Drahtlinie zwischen Batavia und Buitenzorg vollendet worden; die erste Depesche wurde durch dieselbe am 22. Oktober dem Generalstatthalter in Zeit von 4 Minuten zugeschickt. Die Linie soll sofort bis Samarang und Sourabaya und später in verschiedenen Richtungen nach andern Punkten, wie Anjer, Cheribon, Pekaiongan, Rembang u. Bannwangie ausgedehnt werden. Die Eingeborenen sind durch die Erfindung in höchliche Verwunderung oder vielmehr Furcht versetzt worden; sie nennen dieselbe hiehara angin, d. h. Windsprache.

Bekanntmachungen.

Heinrich Deichert,

Sattler,

Müller und Kopper's Blechwaaren-Store gegenüber,

in Neu-Hamburg,

Empfiehlt sich dem Publikum in allen in sein Geschäft einschlagenden Arbeiten, und da er stets bemüht sein wird, alle Aufträge zur besten Zufriedenheit seiner Kunden auszuführen, so ladet er zu recht zahlreichem Zuspruche ein.

Sättel sind stets vorräthig bei ihm zu haben.

Huete! Huete!! Huet!!!

Die Unterzeichneten haben soeben einen bedeutenden Stock

Fils- und Seide-Hüte

erhalten für Männer und Knaben. Alle Diejenigen welche etwas Fashionables von Hüten zu kaufen wünschen, werden sich wohl nicht täuschen, wenn sie unser neues Lager in Augenschein nehmen, und wir sind überzeugt, daß sich Viele einen Hut nach der neuesten Mode wählen werden aus unserem Lager, das sich durch außerordentliche Billigkeit und Eleganz auszeichnet.

Jacob Seyler & Bruder.

New-Hamburg, 18. September 1856. 37

JOHN ALLCHIN,

öffentlicher Notar und Urkundschreiber,

Commissioner in der Queens Bench

und Collector von Schulden u. s. w.

Neu-Hamburg, C. W.

Großer Verkauf.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihren großen Vorrath von

Schnittwaaren, Spezereien, Porzellan- und Glas-, Eisen- und Stahlwaaren,

fertigen Kleidern, Patent Medizinen u. s. w.

zu lenken, die sie noch vorräthig haben und zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen Willens sind, um für die Frühlingswaaren Platz zu machen.

Sie hoffen auf die fernere Unterstützung des Publikums auch für die neue Firma, welche der alten in so hohem Grade zu Theil geworden, und sichern ihren Kunden immmer

wohlfeile Waaren

und guten Handel zu.

Sie halten immer ein großes Lager von

fertigen Kleidern,

und da sie dieselben selbst verfertigen lassen, so sind sie im Stande, sehr wohlfeil zu verkaufen.

Jede Quantität von Wolle wird für

Waaren und Kleider

in Tausch zum höchsten Marktpreis angenommen.

Baar Geld wird bezahlt für Hafer, Gerste Roggen und Erbsen.

Alle Arten von landwirthschaftlichen Produkten werden in Tausch für Waaren und Güter zum höchsten Marktpreis angenommen.

Verlangt werden:

Zwei Schneider, denen guter Lohn zugesichert wird.

Seibert u. Huff.

Bridgeport, 29. Mai 1856.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen u. s. w.

Lythours magnetische Salbe

zur Vertilgung von Ratten, Mäusen und ähnliche Ungeziefer und zwar innerhalb 24 Stunden, wenn dieselben noch so zahlreich in Wohnhäusern, Waarenhäusern, Scheuern u. s. w. sein mögen.

Der Preis für eine Schachtel mit Verbrauchsanweisung 50 Cts.

Zu haben bei

Dr. Boullee.

Neu-Hamburg, 10. April 1856.

W. H. Boullee's

Deutsche Apotheke.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich von nun an in meiner Apotheke wieder allen Anforderungen Genüge leisten werde. Da ich dieselbe bedeutend vergrößert und mit mehr Medicamenten als je zuvor versehen habe, so bin ich in den Stand gesetzt, alle Recepte, mögen solche in deutscher, englischer oder lateinischer Sprache abgefaßt sein, zuzubereiten worauf ich stets die größte Sorfalt verwenden werde.

Da ich ferner seit den letzten fünf Monaten durch die Herausgabe des „Neu-Hamburger Neutralen" häufig verhindert wurde, allen Anforderungen in meiner medicinischen Praxis zu genügen, so werde ich es mir auch in dieser Hinsicht zur Pflicht machen, diejenigen Leidenden, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren, nach besten Kräften zu bedienen.

Bruchbänder von allen Größen

und von den bequemsten und vortheilhaftesten Sorten

sind stets bei mir zu haben.

Gleichfalls empfehle ich dem Publikum mein ausgezeichnetes Mittel gegen das kalte Fieber, das sich beinahe in allen Fällen als unfehlbar bewiesen.

Ferner mache ich Landwirthe und Andere aufmerksam auf das bekannte vortreffliche

Pferdepulver,

welches stets bei mir zu haben ist. Dieses Pulver ist schon seit vielen Jahren in den Vereinigten Staaten und Canada als ein Geheim-Mittel für einen hohen Preis verkauft worden, wogegen ich die Bor- nebst Gebrauchsanweisung für 6 Schillinge ablasse.

Meine Wohnung ist wie zuvor neben dem Evangelischen Versammlungshause.

Dr. W. H. Boullee.

Neu-Hamburg, 17. Mai 1855.

Marmor Grabsteine

von der

Bruckville Marmor Fäcktory.

Alle Sorten Grabsteine mit Inschriften und Figuren in englischer, deutscher und französischer Sprache werden hinfort auf Bestellung in der Druckerei dieses Blattes aufs prompteste besorgt.

Hauptsächlich wünschen die Unterzeichneten die Aufmerksamkeit des Publikums darauf zu lenken, auf die schönen Figuren und Inschriften, an denen nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Ferner können bezogen werden:

Kaminesimse, Monumenter, Tisch-Platten, Eckfteine, Dambretter, Diamant-Platten, Wasserbecken, Krüge für Wirthen. s. w.

H. Pulford & Sohn, Eigenthümer.

Neu-Hamburg den 6. August 1856. 32

Oefen! Oefen!!

Cotton's Bruckville Alb. Tights Kochöfen.

Bei den Unterzeichneten sind fortwährend eine große Anzahl von A. Tights Kochöfen an Hand, welche zu den annehmbarsten Preisen verkauft werden.

Da diese Sorte Oefen einen besondern Vorzug haben an Stärke und Solidität, sowie für die Küche große Vortheile darbietet, wird sich hoffentlich das Publikum in dieser Umgegend dieses vortheilhafte Anerbieten zu Nutzen machen.

Zum Verkauf bei

W. H. Allen in Neu-Hamburg, oder
H. Pulford. reisender Agent

Neu-Hamburg, 5. August 1856. 32

Winter! Winter! Winter!

Neue Waaren.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit achtungsvoll seinen Wohlwollern, sowie dem Publikum im Allgemeinen, daß er soeben eine große Auswahl von

Herbst- und Winter - Waarn

erhalten hat, und bestehen in

Ellenwaaren von allen Sorten nach der neuesten Mode,

Groceries, Eisen- und Töpferwaaren, Oelen, Farben, Farbestoffen u. s. w.

Der Unterzeichnete ergreift hiermit die Gelegenheit, dem geehrten Publikum für die ihm bisher zu Theil gewordene liberale Unterstützung seinen verbindlichsten Dank abzustatten, und will blos noch sagen, daß sein gegenwärtiges Lager von Herbst- und Winter-Gütern sich besonders an Verschiedenheit und Qualität auszeichnet, als bis jetzt noch importirt worden ist. Er versichert, daß kein Handelshaus in dieser Gegend dieses Lager übertreffen wird.

Kommt und prüfet! Preise annehmbar, niedrig.

☞ Alle Arten von Landbau-Produkten werden in Tausch angenommen. ☜

W. Hunter.

Neu-Hamburg, 17. April 1856.

Bauerei zu verkaufen.

138 Acker besten Waizen-Land!

Der Unterzeichnete bietet seine werthvolle Bauerei, in Süd-Ost-Hope, 3. Conc. Lot Nr. 10, 5 Meilen vom Neu-Hamburger Depot, 3 Meilen vom Shakespeare (Bells Corner) Depot und 2 Meilen von Inkermann, zum Verkauf aus.

100 Acker davon sind geklärt und stumpenfrei und in gutem Kulturzustande, welches noch mit guten Fenzen eingezäunt ist. 38 Acker sind noch Busch und mit gutem Riegelholz versehnen welches in Eichen und Eichen besteht.

Auf dem Platze befindet sich noch ein ziemlich gutes Wohnhaus, eine Scheune mit zwei Dreschtennen und Fruchtkammer, gute Stallung, ein backsteinernes Springhaus, ein schöner Obstgarten, ein Bumpbrunnen mit gutem Wasser und durch das Land fließt eine kleine Creek.

Da dieses Land zu dem ausgezeichnetsten und fruchttragendsten gehört und in einer Gegend von Handel und Gewerbe, wird es jedem Farmer, der zu Eigenthum gelangen will, nöthig sein, sich in der Kürze an den Unterzeichneten oder an die Office dieses Blattes zu wenden, um die Kaufbedingungen zu erfahren.

Nicholaus Voth.

Süd-Ost-Hope, 29. Mai 1856. 22

H. WALTMAN & ACHTERBERG

Schneider und Kleiderhändler.

in Neu-Hamburg,

Neu-Hamburg, 4. Nov. 45

Friedrich Tappe,

Schuhmacher,

in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich dem Publikum in allen Zweigen seiner Profession, und wird stets bemüht sein, schöne und dauerhafte Arbeit prompt und billig zu liefern. 10

Dr. O'CONNER,

May to be consulted on the different branches of his profession at his office HAYSVILLE.

Dr. O'Conner in Haysville

empfiehlt sich dem hiesigen Publikum in allen Zweigen der Heilkunst.

JACOB KOLEMANN & Co.,

bieten dem Publikum von Petersburg und Umgegend als Schreiber öffentlicher Urkunden, Kaufbriefe (Deeds), Pfandbriefe (Mortgages), Contracte (Agreements), Testamente (Wills), Vollmachten (Powers of Attorney), in deutscher, englischer und französischer Sprache ihre Dienste an und hoffen durch prompte, reelle und billige Bedienung sich dessen Gunst zu erwerben.

Office: Kolemanns Gasthaus in Petersburg, Wilmot.

A. Massaloki.
38 J. Kolemann.

Winer, Moore & Co.,

Hamilton, gegenuber der Gore Bank,

verkaufen im Ganzen und Einzelnen Droguen, Medicinen, chemische Präparate, Parfümerien, Farben, Lampenöl, Fischthran, Terpentin, Lack, Glaswaaren, Kitt, Farbenstoffe, Specereien, Harz, Pech, Theer, Malerbürsten, Gras- und Gartenspämerien, u. s. w. Ein gewähltes Lager englischer und ausländischer Parfümerien ist stets vorräthig.

Dict. Meng, Wundarzt

in Inkermann,

acht Meilen westlich von Neu-Hamburg. 28

Jacob Bechtel

in Neu-Hamburg

offeriert einem geehrten Publikum seine Dienste als geübter Wundarzt, namentlich Knochenbrüchen, Aderlassen, Schröpfen, Zahnziehen u. s. w. 32

Bücher-Anzeige.

Im Verlage von Jg. Köhler in Philadelphia sind nachfolgende Werke erschienen, die sich bereits eines allgemeinen Beifalls und guten Absatzes zu erfreuen gehabt haben:

Volks-Bilder-Bibel, die große allgemeine, oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach Dr. M. Luther's Uebersetzung. Pracht-Ausgabe mit 100 schönen in den Text eingedruckten Abbildungen und durchaus gehender Randeinfassung. In 16 liefrgn. gr. 4. Auf schönem Druckpelinpapier. à Liefrg. 25 Cts.

Complet, in Heften $4

Solid mit Schließen in Lederband geb. $5.50

Mehr oder weniger schöne Einbände mit Goldschnitt, in Morocco u. s. w. halte ich zu den billigsten Preisen vorräthig.

Diese Bibel, welche den Import europäischer Bilder-Bibeln entbehrlich macht, wurde eben vollendet. Dieselbe zeichnet sich noch insbesondere durch seltene Vollständigkeit aus, indem sie die Apokryphen ganz, dann das 3te und 4te Buch Esra, das 3te Buch der Makkabäer und die Zerstörung Jerusalems von Jos. Flavius enthält, welche größtentheils in andern Bibel-Ausgaben fehlen.

Arndt's Joh., Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst beigefügtem Leben des seel. Autors und dessen Paradiesgärtlein, fl. 4. Solider Lederband mit Marmorschnitt und Doppelschließen. Grob. Druck $3.50

Schmolken's B., Himmlisches Vergnügen in Gott, ein vollständiges Gebetbuch, gr 8. Großer Druck. Lederband mit Marmorschnitt und Doppelschließen. $2

Stark's J. F., tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. Gr. Dr. Lederband mit Doppelschließen. $1.10

Ohne Schließen $1

Goßner's Joh., Schatzkästchen, enthaltend biblische Betrachtungen mit erbaul. Liedern. fl. 8. Lederband mit Doppelschließen. $1.10 Ohne Schließen. $1.

Sänger, der, am Grabe. Eine Auswahl Lieder bei Leichenbegängnissen. 18mo. Mousl. Bd. m. Goldtitel. 40 cts.

Hübner's Biblische Historien von dem A. und N. Testament f. d. Jugend. Mit 51 Bildern und 1 Kärtchen von Palästina. Lederband mit Doppl. Schl. $1.10 Ohne Schl. $1

Witschel's J., Morgen- und Abendopfer, nebst andern Gesängen und 1 Trieltuse. 18mo. Mousl. Bd. 50 cts.

M. Ludwig Hofacker's sämtliche Predigten für alle Sonn-, Fest- und Feiertage, nebst einigen Bußtagspredigten und Grabreden.

Alle diese Bücher sind in verschiedenen feinen Einbänden zu den beigesetzten Preisen zu erhalten:

In der Druckerei von W. H. Boullee in Neu-Hamburg. 47

Neuer wohlfeiler Stor.

in Bells Corner.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den verbindlichsten Dank seinen zahlreichen Freunden und dem Publikum überhaupt, für die große Theilnahme an seinem Geschäft, welches er in Shakespeare eröffnet hat, darzubringen, und lenkt deren Aufmerksamkeit auf seinen soeben erhaltenen neuen Vorrath von

Herbst- und Winter-Waaren

welche von Zeit zu Zeit durch neuere ersetzt werden.

Von fertigen Kleidern

hat er ein sehr reichhaltiges und ausgebreitetes Lager in seinem Laden und durch hinlängliche Beweise gesichert, indem er einen modernen Schneidermeister zur Bedienung hat, welcher alle Aufträge von angemessenen Kleidern in der kürzesten Zeit besorgt.

Grocerie und Eisen-Waaren,

Messern, Steingut und Irdenwaaren, Zinn- und Blechgeschirr, Drugs- und Patent-Medizin, Oele und Farben, Stiefel und Schuhe u. s. w.,

ist auf das Vollständigste und Auserwählteste.

Thee zu einem halben Dollar das Pfund ist ein unübertrefflicher Artikel, welcher dem Publikum noch nie so gut dargeboten worden ist.

Der schon angestellte Versuch und andere Vortheile haben ihn in den Stand gesetzt, so wohlfeil im Kleinen zu verkaufen, als es kein Haus in West-Canada vermag.

Er geht von dem Grundsatz aus, kleiner Profit und schneller Verkauf ist besser als hoher Preis und langsamer Absatz.

☞ Vergeßt nicht, in dem neuen wohlfeilen Store anzurufen, und die Auswahl der Güter und deren Preise zu untersuchen, ehe ihr anderswo einkauft.

☞ Wer das Tuch mitbringt, kann sich auch Kleider anmessen lassen, welche nach Belieben in der kürzesten Zeit angefertigt werden.

N. B. Produkte werden für Waaren in Tausch angenommen.

Isaac Erb.

Shakespeare, den 11. Dezember 1856. 1311.

Neuer Schmied Shop

in

Sebastopol, 2 Meilen von Inkermann.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er bei seinem Wagner-Geschäft auch einen Schmied-Shop errichtet hat, und nun in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen die in diese Fächer einschlagen auf das Pünktlichste auszuführen.

Sein Motto ist, die Arbeit lobt den Meister.

Conrad Soldan.

Süd-Ost-Hope, (Sebastopol), 1. Mai 1856. 18

Medicinische Anzeige.

Dr. Henry Oliver,

(früher in Hamilton,)

Eklektiker und deutscher Arzt,

Main-Straße, Galt.

Office über Hrn. Busby's Store.

Eingang zur Office zwischen Speer's und Busby's Store.

Officestunden:

Vormittags 9 bis 12½ Uhr und 1½ bis 5 Uhr Nachmittags.

Empfohlen durch Dr. Ross, deutscher Arzt in Hamilton, und Dr. Marsh, früher Professor der Geburtshülfe und Vorleser über Frauen- und Kinderkrankheiten im medicinischen Collegium zu Syracuse. 12

Wunderbare Entdeckung!

Professor Mott's

Fieber vertreibender (Febrifuge) Wein.

(In Quart-Flaschen.)

☞ Bekannt als nie fehlendes Mittel. ☜

Dieses ist die ausgezeichnetste Medizin, die jemals entdeckt worden zur Heilung von allen Arten Fiebern, als: Wechselfieber, faltes Fieber, Dumb ague, und sonstigen gallenartigen Krankheiten. Diese vortreffliche Medizin wird von dem Publikum seit mehreren Jahren gebraucht, und es kann kein besseres Zeugniß für deren wunderthätige Heilsamkeit gegeben werden, als der unbeschreiblich rasche Verkauf und die immerwährende Vergrößerung ihres Ruhmes, den sich dieselbe durch ihre wunderbaren Curen, von denen man je gehört, erworben hat. Da dieser Fieber vertreibende Wein rein aus Vegetabilien zusammengesetzt und frei von allen fremden schädlichen oder mineralischen Mischungen ist, so kann er mit der größten Sicherheit unter beinahe allen Umständen genommen werden. Er stärkt den Magen, kräftigt den ganzen Körper und bringt gänzlich aller Mattigkeit und Niedergeschlagenheit des Systems vor, welche Uebel bei allen bösartigen Krankheiten eintreten.

Dieser Wein curirt nicht allein das Fieber, sondern unterstützt auch alle übrige Krankheiten die leicht aus andern Ursachen, die durch das Fieber entstehen, sich ergeben. Die Tatsache, welche von diesem Wein gebrauch, daß er in einigen Zeitpunkten Berrichtigkeit erzeugt, als eine gewisse Heilung durch seine Anwendung so ist dieses in der Tat eine ausgezeichnete Medizin, die auf den Körper wie ein Zauber wirkt. Er curirt oder wenigstens Leute die das Wechselfieber, wenn damit noch den Anwendungen fortgefahren wird, so entfernt, daß die Krankheit gänzlich aus dem Körper und versetzt denselben in einen vollkommen gesunden Zustand. Solche Personen, die mit irgend einer Art sicherer oder bösartiger Krankheit behaftet sind, werden wohl tun, diese wunderbare Medizin anzuwenden, wenn sie sich überzeugen können, daß dieselbe alle andern dem Publikum bis jetzt dargebotenen Mittel übertrifft. Zeugnisse von der höchsten Beschaffenheit können gegeben werden, um das zu zeugen, was hier deren Vortrefflichkeit gesagt ist, aber sie soll sich selbst empfehlen und mit ihren Vorzügen stehen oder fallen.

Warnung an das Publikum.

Unterzeugt Euch, daß der Name des Eigenthümers, John Bauer, mit seiner eigenhändigen Unterschrift auf der Versiegelung jeder Flasche am unteren Ende jeines gravirten Etikets auf ihrer Rückseite angebracht ist.

Zum Verkaufe bei Dr. W. H. Boullee, Seyler u. John in Neu-Hamburg und bei allen respectablen Druggisten u. Storen. 24

Neuer Store

an

Gleghorn's Corner.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein vollständig eingerichtetes Waaren-Lager, bestehend in

Manufaktur- und Schnittwaaren,

Groceries,

Eisenwaaren, Töpferwaaren, Schreinerwerkzeug, Blechgeschirr u. s. w.,

Es wird stets seine Aufgabe sein, seine Kunden auf die Liberalste Weise zu bedienen, weßhalb er zu recht zahlreichem Zuspruche einladet.

Juni 28., 1855. William W. Gleghorn. 24

Groff & Bell,

(Nachfolger von Doctor Scott,)

Chemiker u. Druggisten,

Verkäufer im Großen und Kleinen von

Druguen, Patent-Medizinen,

Färbestoffen, Oelfarben, Oelen,

Varnischen, Terpentin, Bürsten, Kämmen,

Modewaaren &c.

Berlin und Ayr, C. W.

Patent-Medizinen werden zu den Wholesale Preisen der Verfertiger geliefert.

Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Verordnungen für Aerzte verwendet werden.

Berlin u. Ayr, 6. September, 1855. 36

Dr. STIEFELMEYER,

in Neu-Hamburg,

empfiehlt sich einem achtbaren Publikum als:

Arzt, Wundarzt und Accoucheur.

(Seine Wohnung ist nächst dem Wilmot-Hotel.) 45

Wichtiges u. Neues

für die Bewohner von Shakespeare und Umgegend.

Neuer Blechschmiedshop.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß daß er einen Blechschmiedshop in dem Hause des Hrn. John Bauer etablirt hat, und verspricht dem Publikum, dauerhafte, billige u. schöne Arbeit zu liefern.

John Euler.

Shakespeare, 13. Nov. 1856. 46

Essig Fabrik.

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnet wünscht den Bewohnern von Hamburg und der Umgegend ergebenst anzuzeigen daß er im Hause des Hrn. S. Merner, Peel Straße, zwischen Merners Taylor Shop und der Eisengießerei, eine Essig Fabrik errichtet hat. Er hofft daher dem schon längst fühlenden Bedürfniß durch die Güte dieses Fabrikats entsprechen zu können, und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Wilhelm Asmus.

Neu-Hamburg, 30. Juli. 1856. 31

Thierarzt.

Der Unterzeichnete von Toronto angekommen, empfiehlt sich dem Publikum als praktischer Thierarzt, besonders eine Pferdekrankheiten, und verspricht einem jeden völlige Zufriedenheit.

Seine Wohnung ist Lot Nr. 18, Block A, Huron Straße, nächst Haysville.

Archibald Prundage.

Wilmot, 23. Oct. 1856. 43

100,000 Buschel Weizen.

verlangt.

Die Unterzeichneten bezahlen den höchsten Marktpreis für Weizen, Hafer und Gerste, wenn man abliefert in ihrem neuen Store-Haus, nächst dem Grand Trunk Depot, in Neu-Hamburg.

NB. Der Weizen muß sauber geputzt sein.

Chipman & Stauffer.

Neu-Hamburg, 21. Aug. 1856. 34

Neue Bäckerei

in Neu-Hamburg.

Der Unterzeichnete hat sich im Hause des Hrn. S. Frank aufs vollständigste eingerichtet, und empfiehlt sich dem Publikum von Hamburg, daß er fortwährend mit allen Arten frischem Backwerk versehen ist, und auf Verlangen geliefert wird.

Wendelin Kistner.

Neu-Hamburg 14. August 1856. 34

Billige Einkäufe

für baar Geld

im „Hamburg Haus."

Der Unterzeichnete beabsichtigt die noch übrigen Waaren vom Herbst-Stock zu sehr erniedrigten Preisen auszuverkaufen, um für einen großen Stock von Frühjahrswaaren Raum zu erhalten.

Personen, die billige Einkäufe zu machen wünschen, werden ersucht, vorzusprechen und zu untersuchen, ehe sie anderswo einkaufen.

T. G. S. Nevills.

Neu-Hamburg, 29. Jan. 1856. 5

Deutsches Gasthaus

von

Christoph S. Nahrgang

in

NEU-HAMBURG,

Meinen Freunden und Bekannten, sowie überhaupt einem geehrten reisenden Publikum, zeige ich hiermitt ergebenst an, daß ich mein Haus aufs bequemste zur Gastwirthschaft eingerichtet habe. Reisende werden stets eine billige und gute Bedienung finden, so wie auch gute Speisen und Getränke.

Die besten deutsche, französische und spanische Weine, und überhaupt alle andere Getränke, sind bei mir stets zu den niedersten Preisen zu haben.

Neu-Hamburg, 20. Nov. 1856. 39

Mahlen und Schroten!

Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt, einem geehrten Publikum, welches ihn bisher in seinen Geschäften so reichlich unterstützte seinen verbindlichsten Dank abzustatten, und wünscht gleich das Publikum zu benachrichten, daß er jetzt in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen zu genügen, in dem eine bedeutende Verbesserung in seinen beiden Mühlen vollendet und sehr zu Gunsten einer schnellen und guten Beförderung ausgefallen ist.

Durch Hülfe eines tüchtigen Müllers, welcher sein Geschäft vollkommen versteht, wurde nun allen früheren Mängeln abgeholfen, und er ist überzeugt, daß ein jeder, der ihn mit einer Probe beehrt, ohne Zweifel bei ihm wieder vorsprechen wird.

Täglich wird geschrotet.

In der

Tuchfabrick

werden alle Sorten Tuch, Satinetts, Halbleinen und Teppiche angefertigt, sowie auch alle Kundenarbeit in welcher Art solche verlangt wird, bestens ausgeführt, als: Spinnen, Karten, Weben, Färben, Walken, Scheeren, Pressen u. s. w.

Wegen des bisher so oft eingetretenen Wassermangels, ist nun entsprechende Vorsorge getroffen, so daß von jetzt an alles viel pünktlicher ausgeführt werden kann, indem der Mangel an Wasser durch eine kräftige Dampfmaschine ersetzt, und nun unausgesetzt in Thätigkeit steht, so daß alle Aufträge in kürzester Zeit erledigt werden können.

T. G. S. Nevills.

Neu-Hamburg, 1. November, 1855 44